

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Skandale im österreichischen Abgeordnetenhaus.

B u d a p e s t, 20. April.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ereigneten sich heute unerhörte Skandale, welchen obendrein noch eine Niederlage der Regierung in einer Frage folgte, welche überall in parlamentarisch regierten Staaten als Vertrauensfrage aufgefaßt wird, wo also eine Niederlage mit dem Sturze des Kabinetts gleichbedeutend zu sein pflegt. Es handelte sich nämlich in der Spezialdebatte über das Präsidialbudget um den sogenannten Dispositionsfond. Es entwickelte sich darüber eine Debatte, in welcher die Opposition, darunter Herbst seitens der Linken, gegen die Botirung dieser Summe sprach, weil sie kein Vertrauen zur gegenwärtigen Regierung hat. Da erhob sich Ministerpräsident Taaffe, um vielleicht in Vorahnung des Abstimmungsresultates die merkwürdige Erklärung abzugeben, der Dispositionsfond könne nicht als Vertrauensfrage behandelt werden, weil die gegenwärtige Regierung keine eigentliche Parteiregierung sei, sondern sich erst die Partei suchte, auf welche sie sich in „großen Fragen“ stützen könne. Da also „natürlich“ keine Partei ganz mit der Regierung zufrieden sein könne, meinte Graf Taaffe sich auch über eine eklatante parlamentarische Niederlage hinwegsetzen zu können. Was nun folgte, spottet jeder Beschreibung. Der aus einem liberalen Demokrat ein clerikales Antisemit gewordene Abgeordnete Lueger provozierte durch heippiellos freche und gemeine Insulten und Verleumdungen, welche er den oppositionellen Führern gegenüber wagte, so turbulente Szenen, wie sie in diesem Hause noch nicht erlebt wurden. Lueger behauptete von den oppositionellen Abgeordneten, daß sie insgeheim von der Regierung persönliche Begünstigungen verlangen und bediente sich obendrein einer Sprache, die eben nur den Leuten seiner Kategorie geläufig ist. Das ganze Haus gerieth

darob in ungeheurer Aufregung, der Präsident war nicht im Stande, den Sturm zu bannen, nicht bloß die Linke, auch die Rechte war ob so unerhörter Perfidie tief entrüstet und der jung-czechische Führer Gregr, welcher seinem Abscheu durch einen kräftigen Zwischenruf Ausdruck gab, wurde von der gegnerischen Linken hierfür durch eine warme Ovation ausgezeichnet. Auch Kieger drückte seinen Ekel vor solchem Treiben der antisemitischen Exaltados aus, während das Haus den Attentäter, auf jeden parlamentarischen Anstand verzichtend, mit Prädikaten wie Lump, Schurke, Schrah Schneider etc. apostrophirte. Von dem liberalen Abgeordneten Weilloff durch die Forderung von Beweisen an die Wand gedrückt, suchte sich Lueger durch die Ausflucht zu salbiren, er lasse sich nicht den freien Willen beschränken, was einen neueren Entrüstungsturm heraufbeschwor. Die Debatte endete, wie erwähnt, mit einer Niederlage der Regierung, indem der Dispositionsfond mit 128 gegen 116 Stimmen verweigert wurde. Ministerpräsident Taaffe erklärte wohl in Vorhinein, keine Vertrauens-, keine Kabinettsfrage zu stellen, aber dem moralischen Eindrucke dieser Niederlage wird er sich wohl kaum entziehen können. In vorgerückter Nachtstunde erhalten wir eine ausführliche telegraphische Schilderung der wüsten Szenen, deren Schauplatz heute das österreichische Parlament war, aber alle die Umstände, unter welchen das Resultat der Abstimmung zu Stande gekommen, lassen sich in diesem Momente nicht genau feststellen. Das Regieren „über den Parteien“, wie es Graf Taaffe durch seine Versöhnungspolitik inaugurierte, bewährt sich denn doch nicht als sicheres Expediens. Die disparaten Fraktionen und Fraktionchen, aus welchen die bisherige Majorität zusammengesetzt war, lassen sich durch noch so weitgehende Konzessionen nicht für die Dauer zusammenhalten. Die derzeitigen traurigen Parteiverhältnisse in Oesterreich drängen förmlich zu einer Aenderung des gegenwärtigen unleid-

lichen Zustandes. Die slavisch-clerikal-feudale Majorität ließ heute den Grafen Taaffe, gleichviel, ob absichtlich oder bloß zufällig, im Stich und es dürfte dem österreichischen Kabinettschef trotz seiner Findigkeit und Schmiegsamkeit auf seiner Höhe über den Parteien gar bald so schwindelig werden, daß er sich von der Unausführbarkeit seiner Versöhnungspolitik überzeugen und jene Konsequenzen ziehen wird, welche er aus der heutigen Niederlage noch nicht ziehen wollte.

## Boulangers Ausflüchten.

B u d a p e s t, 20. April.

Das gestrige stumme parlamentarische Debut Boulangers ist wenig imponirend gewesen. Die Straßendemonstrationen in Paris haben sich in bescheidenem Umfange gehalten, und mehr Neugierige, als professionelle Skandalmacher haben an ihnen theilgenommen. So zieht kein Triumphator ein. In der Kammer aber haben alle republikanischen Fraktionen, von dem linken Centrum, den Jüngern Thiers', bis hin zur äußersten Linken, den Anhängern Clémenceau's, Letztere eingeschlossen, sich zu einer gegen die cäsaristischen Strebungen gerichteten nachdrücklichen Kundgebung zusammengethan. Nur die Intriganten, Communards, Radikal-Sozialisten (die eigentlichen Boulangisten) und der größere Theil der Monarchisten, zusammen noch nicht ein Drittel der Mitglieder, stehen der geschlossenen republikanischen Phalanx gegenüber. Vermuthungen tauchen auf, daß diese republikanische Konzentration, zu welcher Jules Ferry in seiner, in Epinal gehaltenen jüngsten kräftigen Rede das Signal gegeben hat, durch den Eintritt Ribot's (linkes Centrum) und Rouvier's (Opportunist) ins Kabinet besiegelt werde. Jedenfalls haben sich gestern die Ausflüchten des Boulangismus verschleiert und dieser könnte, gleich einem Kometen, in der Sonnennähe vergehen. Boulangier hat bekanntlich erklärt, daß er sich in keine Partei wolle einzwängen lassen, daß

## Fritz Reuter auf der Bühne.

(Original-Translation des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t, 20. April.

Selbst unter Kennern der deutschen Literatur ist bei uns die Dichtung Fritz Reuter's wenig verbreitet, zu deren Genuß man sich allerdings durch die uns stachelig aussehende Hede der plattdeutschen Mundart durcharbeiten muß. Hat man aber die ersten, gar nicht allzugroßen Schwierigkeiten überwunden, dann findet man sich einem unkräftigen, erquicklichen Talent gegenüber, das mit allen Wurzeln seiner Kraft in seinem Volksthum wurzelt und aus demselben wahre Schätze an das Licht des Tages befördert. Da trafen sich einmal Stoff und Empfänglichkeit für denselben in einer Weise, daß es einen guten Klang gibt! Man verkleinert durchaus nicht Fritz Reuter, wenn man sagt, er verdanke ein gut Theil seiner großen Wirksamkeit der innigen Treue, mit der er den Offenbarungen des mecklenburgischen Volksgeistes lauscht. Mecklenburger Witz und Geist, gesunder Menschenverstand und ursprüngliche Weise des Empfindens, markige Gestalten dieses kräftigen Volksstammes werden uns in diesen Dichtungen lieb und vertraut, weil sie vortrefflich beobachtet und meisterhaft dargestellt sind. Diese Dichtungen lassen sich deshalb auch schwer von der Mundart trennen. Man hat ohne großen Erfolg die Dichtungen Reuter's ins Hochdeutsche übertragen. Die Sprache ist eben diesem Inhalt kein gleichgiltiges Kleid, das er nach Belieben ablegen kann. Sie ist in ihren originellen Wendungen und Fügungen schon selber ein künstlerischer Ausdruck dieses Volksgeistes, den der Dichter darstellen will. Zudem ist sie an der Grenzschleide, wo in einem Individuum hoch- und plattdeutsch sich berühren, der Quell humoristischer Wirkungen, die jede Uebersetzung vollständig zerstören muß. Die Volksdichtung liebt den Dialekt, besonders wo Schriftsprache und Mundart so weit von einander abstecken, wie in den meisten Sprachgebieten Deutschlands. Sie fühlt sich in diesem Werktagkleide heimischer, natürlicher, empfin-

gangsreicher, als in dem Galatkeid der literarischen Sprache, in dem sie sich gekünstelt und geprezt vorkommt. Berliner rümpfen die Nase, wenn sie gebildete Wienerinnen plötzlich in ihre Mundart fallen hören. Sie haben eben die Empfänglichkeit für Nuancenmittelbarkeit des Gemüthslebens verloren und vielleicht in der Weltstadt nie das Glück gehabt, als eigentliche Muttersprache eine Mundart gesprochen zu haben.

Der Fritz Reuter, den uns jetzt der bedeutende Künstler Junkermann im deutschen Theater darstellt, ist allerdings auch nicht der rechte. Fritz Reuter auf der Bühne scheint im ersten Momente noch weniger zu bedeuten, als der ins Hochdeutsche übertragene. Die Stärke der Reuter'schen Dichtungen, Romane und Novellen liegt durchaus nicht in der straffen Komposition, dramatischen Führung der Handlung und scharfen Zergliederung von Problemen oder Charakteren. Ihre Welt ist das Kleine, das charakteristische Detail, das gemütlich Idyllische, all das Unbedeutende, das das treue Auge des Dichters so bedeutend erscheinen läßt. Welche Zerstörung richtet hier die gefärbte, geschminkte, gestickte Lüge der Bühne an! Das Einfache erscheint einfältig, das Gemüthliche kindisch, das Naive dumm, das Herzliche schreiend, das Derbe roh, das Ganze wie ein veralteter Holzschchnitt mit grotesken, verzerrten oder altväterischen Figuren. In der That wäre „Onkel Bräsig“ oder das heute aufgeführte: „Aus der Franzosenzeit“ ohne Junkermann's Spiel einfach ungenießbar. Der poetische Reiz des Originals ist geschädigt und wäre ganz in die Brüche gegangen, wenn nicht ein Umstand uns immerhin Entschädigung böte.

Reuter hat in seinen Romanen einige ausgezeichnete Genregestalten geschaffen und Junkermann hat diesen heimischen Umstand sowohl in seiner Bearbeitung der Reuter'schen Romane, als auch in seinem Spiel sorgfältig und mit künstlerischem Sinn ausgenützt. Wie fadenscheinig auch immer diese Dramen als Dramen seien, einen passenden Rahmen für die volle Entwicklung der Genregestalt bieten sie dennoch. Ganz besonders gilt dies von Onkel Brä-

sig, der allerdings die originellste Gestalt der ganzen Reuter'schen Welt bildet. Weniger typisch ist der „Müller Bock“ in „Aus der Franzosenzeit“, an welcher Gestalt nur das, was „Bräsiglich“ ist, gelungen ist. Diese Gestalten treten nun in merkwürdig plastischer Lebendigkeit in Junkermann's Spiel hervor und prägen sich unvergesslich der Phantasie ein. Charakteristisch für diese Gestalten ist, daß sie in dem Bewußtsein ihrer humorvollen Ueberlegenheit auch ein wenig Komödianten sind, ein gutmüthiges Ueberlegenheitsgefühl haben, gerne ein wenig Vorhebung spielen, aber immer wahr und volksthümlich sind. In Müller Bock erzielt Junkermann ausgezeichnete Wirkungen, indem er aus dem immerhin etwas gemacht klingenden Pathos seiner romantischen Schicksale plötzlich den guten, volksthümlich realistischen Ton des Onkel Bräsig überspringt und sich auf den Boden stellt, auf dem wir ihn lieben. Mit welcher Sorgfalt Junkermann auch die Neuzerlichkeiten seiner Genregestalten behandelt, davon konnte man sich heute in dem lustigen Schwank: „Jochen Pajel, wat büst dö'r'n Gjel!“ überzeugen. Junkermann selber ist dieser unglücklich reimbare Pajel, ein Offiziersburische, dessen Gesicht er zu einer prächtigen Maske der Dummheit macht. Ein Wischen Bräsig ist aber zuletzt auch Pajel. Spielt nicht auch er die Vorhebung und bringt die Heirath seines Herrn zu Stande? Auch gesunden Mutterwitz hat der Burische, wie Bräsig, wie Bock, wie das Volk überhaupt, dessen Typen jene Gestalten darstellen.

Auch den Dialekt behandelt Junkermann ungemein angenehm. Dieses Platt schmeichelt sich ins Ohr ein, ist weich, gemütlich, dabei nuancenreich und in Junkermann's Behandlung, der es allerdings dem Hochdeutschen annähert, sehr verständlich. Es nimmt uns Wunder, daß das Publikum diesen Darstellungen nicht das gebührende Interesse entgegenbringt. Auch heute waren die Logen besser gefüllt, als das Parterre. Das Publikum amüsrte sich vortrefflich und hatte auch Gelegenheit, Fr. Friedrich, Herrn Meigner, Jarno, Fr. Müller u. A. auszuzeichnen.

die boulangistische Partei die Partei Frankreichs sein werde und daß er danach strebe, Präsident der Republik zu werden. Man ist starr über so viel Unverschämtheit; aber in der That nur Unverschämtheit kann diesem Manne jetzt zum Sieg verhelfen. Es gibt jetzt für ihn weder Wanken, noch Transigiren. Um seine Person, nicht um ein Programm, hat sich die Bewegung gebildet, die ihn in die Höhe gehoben hat, und seine Person und nicht ein Programm muß auch ferner der Mittelpunkt bleiben. Mit sehr viel Schaulheit hat er dem Ansturm seiner Freunde, die verlangten, er solle ein politisches Glaubensbekenntniß ablegen, Stand gehalten. Der dummen Menge, welche ihm ihre Stimmen gibt, verspricht sein Name Alles; sie legt in ihn alle Hoffnungen, welche sie sich vom Staate zu bilden im Stande ist, verbindet mit ihm einen Protest gegen Alles, was ihr drückend, schlecht und demüthigend scheint. Ein Programm würde dieses reiche Phantastiebild nur einschränken, würde die Einen oder die Anderen nur erschrecken, würde ihn auf gleiche Linie mit den übrigen Parteiführern setzen, über denen er jetzt für die Vorstellung des Volkes himmelweit erhaben ist. So lange es nicht unbedingt nothwendig ist, wird Boulanger ein Programm nicht entwerfen; er wird immer nur die klingenden Worte wiederholen, er wolle den Frieden mit Ehren, er wolle Ruhe und Arbeit, er wolle das Aufhören der parlamentarischen Mißwirtschaft.

Paris erweist sich wieder einmal als der Hauptstützpunkt des republikanischen Gedankens. Die radikalen Massen von Paris lassen sich von dem Glücksritter nicht bethören, dessen plumpe Spiel überall in den Departements gelingen zu sollen scheint. In den Departements schwärmen für den brav général die Bauern und der städtische Santhegel; für Boulanger stimmen, ist dort zum Spott geworden, ist ein Werk der Schadenfreude, ein böshaftes Vergnügen gegenüber der Kammer, die man nicht achtet und gegenüber der Regierung, an die man nicht glaubt. Diejenigen, die so viel politisches Verständniß besitzen, um ihre Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Zuständen nicht in den Wunsch nach der Diktatur des Erstbesten zu kleiden, werden überfluthet von dem unvernünftigen Böbel. Die Reaktion, welche schon anderwärts so viele Verheerungen angerichtet hat, die Reaktion in den Köpfen, die den Mißerfolgen des Liberalismus folgt, sie ist endlich auch über Frankreich hereingebrochen. In Oesterreich, in Deutschland hat sie den Antisemitismus erzeugt, in Holland den Pietismus zur Macht erhoben, in Frankreich den Boulangismus. Unaufhaltbar stürmt sie über das Land, und alle Dämme der Vernunft sind vergebens. Man stimmt für Boulanger, obwohl er erwiesenermaßen ein Lügner ist; man stimmt für Boulanger, obwohl er als General gegen die Disziplin gehandelt und statt an der Erfüllung seiner Pflicht an der Wiederkehr ins Kriegsministerium gearbeitet hat; man stimmt für Boulanger, obwohl er während seiner Ministerthätigkeit den sorgsam ausgearbeiteten Mobilisierungsplan im Handumdrehen zerstört hat; man stimmt für Boulanger, obwohl er halb republikanisch, halb bonapartistisch ist: man stimmt endlich für Boulanger, obwohl er die diktatorische Gewalt verlangt, ohne zu sagen, welchen Gebraucht er von ihr zu machen gedenke, und obwohl die Erfahrung lehrt, daß bisher jede Diktatur Frankreich zum Abgrunde geführt hat. Man stimmt für ihn, weil er in scheinbar neuer Form das reaktionäre Bedürfniß befriedigt. Der Mann ist würdig der Bewegung, an deren Spitze er steht; die Bewegung ist würdig des Mannes, den sie zu ihrem Führer erkoren hat.

Trotz der Heftigkeit aber, mit welcher die Reaktion auf den Plan tritt, und trotz der von Boulanger entwickelten Frechheit ist der Triumph keineswegs sicher. Selbst wenn es ihm gelingen sollte, in der Kammer eine boulangistische Mehrheit zu erhalten, kann er ohne die Zustimmung des Senats weder die Verfassungsrevision durchsetzen, welche die Präsidentschaft in eine Diktatur verwandeln soll, noch Sadi Carnot von der Stelle entfernen, die er dann einnehmen will. An eine wirkliche revolutionäre Bewegung zur Einschüchterung des Senates wäre Angesichts der Haltung der Hauptstadt nur zu denken, wenn er in letzter Stunde sich zum Sozialistenführer aufwerfen sollte. Würde eine Bewegung übrigens versucht werden, so würde sie sich mit einiger Energie unterdrücken lassen. Es zeigt sich jetzt, welches Glück es für die Republik ist, daß man den gewissenlosen Streber nicht an der Spitze der Armee belieh; es zeigt sich jetzt, daß Grévy, Rouvier und Spuller, die sich seinerzeit gegen seine Herüber-

nahme aus dem Cabinet Goblet stemmten, ihrem Lande einen außerordentlichen Dienst erwiesen haben. Wäre Boulanger im Falle seines Verbleibens im Kriegsministerium in die Möglichkeit versezt gewesen, einen Staatsstreich zu machen, so würde er jetzt darauf angewiesen sein, eine Revolution hervorzurufen. Daß er bis zum Ende auf gesetzlichem Wege bleibe und trotzdem triumphire, ist ausgeschlossen, und darum kann man sagen, daß, ungeachtet seiner jetzigen Erfolge, seine schließliche Niederlage, wenn die Republik nicht durch fortgesetzte Fehler des Vertrauens auch der Armee verfehrt, wahrscheinlicher ist, als sein Sieg.

Folgendes muß man sich vor Augen halten: Durch die Reaktion gelangt Boulanger bis vor die Pforten der Macht, aber nur wenn er dann ein vorgeschrittenes sozialistisches Programm acceptirt, hat er die Aussicht, die Pforten mit Hilfe der Pariser radikalen Massen zu sprengen. Die Kammer andererseits vertritt den republikanischen Gedanken; ob sie noch vor Ausbruch der Krise Zeit hat zu großen Reformarbeiten, ob sie, geschwächt, wie ihr Anhang ist, durch dieselbe nicht die Bourgeoisie in das monarchistische Lager treibt, ist zweifelhaft; unzweifelhaft aber ist, daß sie die ordnungserhaltende Seite hervorzuheben muß, um nicht die Generale und das Offizierkorps zu verlieren — sei es an Boulanger, sei es an die Orleans oder die Bonapartisten. Die Krise ist unausbleiblich; aber wenn auch die Reaktion ihre Erzeugerin ist, in ihren Folgen wird sie auf irgend eine Weise dem Fortschritte dienen müssen.

Budapest, 20. April.

\* Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz hat, nach einem aus Wien kommenden Telegramme, heute im Ministerium des Aeußern unter Vorsitz des Sektionschefs Szóghény eine mehrstündige Sitzung gehalten, welcher Ministerialrath Baron Glanz, Ministerialsekretär Viegeler und Konzeptspraktikant Kajetan Méréy vom Ministerium des Aeußern, Staatssekretär Matkovic, Sektionsrath Mihalic und Ministerialsekretär Dobóczy seitens der ungarischen Regierung, dann Ministerialrath Baron Kalchberg, Ministerialrath Schuck und Ministerialsekretär Stibral seitens der österreichischen Regierung anwohnten. Den Gegenstand der Berathung bildete die Feststellung der Instruktionen für die bevorstehenden Vertragsverhandlungen mit der Schweiz. Bei den günstigen Dispositionen, welche ebenso seitens der Schweizer Bundesregierung, wie seitens der österreichischen und der ungarischen Regierung für den Abschluß eines Tarifvertrages bisher zum Ausdruck gelangten, ist es kaum zu bezweifeln, daß die im nächsten Monate beginnenden Verhandlungen mit der Schweiz zu einem günstigen Resultate führen werden. In der heutigen Sitzung wurden alle Hauptpunkte der Instruktionen durchbesprochen, so daß die Berathungen der Zollkonferenz in der morgen 11 Uhr Vormittags stattfindenden Sitzung voraussichtlich abgeschlossen werden können.

Aus dem Magnatenhause.

— Sitzung vom 20. April. —

In einer fünfviertelstündigen Sitzung hat heute das Magnatenhaus fünf Vorlagen erledigt, wobei sich bloß über den Lloydvertrag eine kurze Diskussion entspann, an welcher Paul Hunfalvy, Graf Heinrich Zichy und Handelsminister Graf Széchenyi theilnahmen. Zu Beginn der Sitzung forderte der Präsident Baron Bay die Mitglieder des Magnatenhauses auf, auch ihrerseits zur Vinderung der Noth, welche durch die Ueberfluthung des Reichthums im Theißgebiete verursacht wurde, entsprechend beizutragen. Außerdem widmete er dem verstorbenen Präsidenten der kön. Kurie, Bela Perczel, sowie dem Grafen Victor Karolyi einen Nachruf, endlich brachte er den Dank des deutschen Reichstages für die Trauerkundgebungen beim Tode des Kaisers Wilhelm zur Kenntniß des Hauses.

Der Präsident Baron Nikolaus Bay eröffnete die Sitzung um 11 Uhr Vormittags. Er gedachte zunächst der Noth, in welche ein großer Theil der Bevölkerung Ungarns durch die außerordentlichen Ueberschwemmungen versezt wurde, und forderte das Haus auf, zur Vinderung der Noth auch seinerseits beizutragen. Zu diesem Zwecke werde der Quästor Subskriptionsbogen auflegen.

Dann gedachte der Präsident des vor kurzem verstorbenen Bela Perczel, der als Präsident der kön. Kurie auch Mitglied des Magnatenhauses war. Baron Bay schilderte die Laufbahn des Verbliebenen, betonte dessen Verdienste als Abgeordneter und Justizminister und beantragte schließlich, in den Protokollen des Magnatenhauses eine Seite dem Andenken Perczel's zu widmen. (Allgemeine Zustimmung.) Auch dem Grafen Victor Karolyi widmete Baron Bay einen warmen Nachruf.

Der Präsident meldete sodann, das Haus sei durch eine Zuschrift des Ministerpräsidenten davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der deutsche Reichstag am 19. v. M. seinem Danke für die Trauerkund-

gebungen beim Tode des Kaisers Wilhelm Ausdruck gegeben habe.

Man trat hierauf in die Tagesordnung ein, wobei es sich zunächst um den Gesetzentwurf über die zollfreie Einfuhr gebräuchter Petroleumsäfer handelte. Das Haus nahm die Vorlage unverändert an. Eine von Gyulay beantragte stillistische Verbesserung des Titels wurde abgelehnt, weil jede Aenderung eine Verzögerung verursache, der vorliegende Gesetzentwurf jedoch, wie der Handelsminister Graf Széchenyi bemerkte, bis zum 28. d. die Sanction Sr. Majestät erhalten müsse.

Die internationalen Verträge mit Spanien, Dänemark und Zanzibar wurden ohne Bemerkung genehmigt, worauf der Lloydvertrag zur Berathung gelangte. Zu dieser Vorlage bemerkte Paul Hunfalvy unter Anerkennung dessen, was darin für Ungarn günstig sei, daß zwölf Fahrten jährlich zwischen Fiume und Alexandrien zu wenig sein dürften. Auch erseheine es bedenklich, daß die Frachtsätze von Fiume aus ebenso hoch sein sollen, wie von Triest aus, trotzdem Fiume näher zu Alexandrien liege als Triest; ferner daß die Fahrzeit von Triest nach Alexandrien kürzer bemessen sei, als von Fiume nach Alexandrien. Endlich gab er noch der Besorgniß Ausdruck, daß der „Lloyd“ die „Adria“ schädigen dürfte, da die Wiener Regierung dem „Lloyd“ durch einen Separatvertrag eine bedeutende Subvention für Fahrten nach Brasilien zugesichert habe.

Graf Heinrich Zichy vertrat die Ansicht, daß Fiume hinsichtlich der Routen nach dem Orient genügend berücksichtigt sei. Andererseits aber bemerkte er, es sei doch eigenhümlich, daß der schon seit 50 Jahren bestehende Lloyd noch immer subventionsbedürftig sei. Wenn schon eine Subvention gezahlt werde, möge die Regierung eine Herabsetzung der Frachtsätze erwirken, da die Fracht von Hamburg nach Alexandrien sich gegenwärtig namhaft billiger stelle, als von Triest oder Fiume nach Alexandrien. Schließlich bemerkte der Redner, daß zur Erweiterung des Verkehrsgebietes der österreichischen und ungarischen Hafenplätze der Bau einer Eisenbahn durch das Sionzo-Thal und über das Tauern-Gebirge wünschenswerth wäre.

Handelsminister Graf Széchenyi erklärte hierauf, daß die Fracht nach der Meilenzahl berechnet werde, sich daher von Fiume aus billiger stelle als von Triest aus. Zwölf Fahrten zwischen Fiume und Alexandrien seien, wenigstens für die nächsten Jahre, sehr genügend. Hinsichtlich der brasilianischen Fahrten der Adria endlich bemerkte der Minister, daß in dieser Beziehung eine schädliche Konkurrenz des Lloyd kaum zu besorgen sei, da die Verwaltungskosten der „Adria“ eine bedeutend geringere Summe abjorbiren, als jene des Lloyd.

Das Haus nahm den Lloydvertrag unverändert an, worauf der Präsident die Sitzung schloß.

Ausland.

Budapest, 20. April.

Boulanger in der französischen Kammer.

Die Pariser Telegramme unserer letzten Nummer haben bereits über den nicht eben grandiosen Einzug des Ex-Generals als neugewählten Abgeordneten in der französischen Kammer berichtet. Die Sitzung brachte bekanntlich dem Cabinet Floquet ein Vertrauensvotum mit überraschend großer Majorität, während der Antrag auf Wahl des Verfassungs-Revisionsausschusses in der nächsten Samstag-Sitzung entgegen dem Wunsche der Regierung angenommen wurde. — Ueber die interessante Kammerführung entnehmen wir einem Berichte der „N. Fr. Pr.“ noch folgende Einzelheiten:

In der Kammer selbst hat sich ein unbeschreiblich erregtes Schauspiel abgemeldet. Nie hat man das Haus so voll gesehen, wie heute. Die Tribünen waren von einem gewählten Publikum, darunter viele Damen, besetzt. In der Diplomaten-Loge sah man die Botschafter Graf Doyoz, Lord Lytton, Leon de Castillo, viele Botschafts-Sekretäre und Attachés. Vor Beginn der Sitzung wurde die Konversation im Hause sehr laut geführt; nach Eröffnung derselben zeigte aber der neue Präsident Meline, daß er eine Debatte gewandt zu leiten verstehe. Der demonstrative Beifall, womit jedes Wort, das nur im geringsten Bezug auf die Situation hatte, begleitet wurde, zeugte von der herrschenden Stimmung. Nachdem der Präsident einen Brief des Generals Boulanger verlesen hatte, in welchem dieser seine Demission als Abgeordneter der Dordogne gibt, sagte er: Wir schreiten nun, wenn nichts Anderes vorliegt, zur Fortsetzung der Debatte über den Zoll auf Mais. (Ironisches Lachen rechts.)

Ministerpräsident Floquet hat um's Wort. (Große Bewegung.) Floquet sprach Anfangs mit vor Bewegung zitternder Stimme, bald aber ward seine Rede, von der Linken durch lebhaften Beifall unterstützt, sehr feierlich und pathetisch. (Die Erklärungen Floquet's haben wir in der letzten Nummer wieder gegeben. D. Red.)

Das von Fumel beantragte Vertrauensvotum wurde mit 379 gegen 177 Stimmen angenommen. Sodann beantragte Bickersheim, die Verfassungs-Revisions-Kommission Samstag zu ernennen. Dieser Antrag wurde mit 340 gegen 215 Stimmen angenommen. Die Kammer vertrat sich hierauf bis Samstag.

Bei der Abfahrt Boulanger's aus der Kammer sagte Baron Dufour, Bonapartist und Anhänger Boulanger's, zu dem opportunistischen Abgeordneten Arène: „Reißt nur, bald werdet Ihr Alle hin sein! Wir werden Euch nach Cayenne schicken. Hoch Boulanger!“ worauf Abgeordneter Arène sehr erregt entgegnete: „Ich verbiete Ihnen eine solche Sprache“, und so heftig wurde, daß ihn der Baron forderte. Die Angelegenheit wurde jedoch ausgeglichen. Der General äußerte sich zu mehreren Journalisten sehr befriedigt über die Demonstrationen zu seinen Gunsten. Eine Bande von jungen Burthen zog

gegen 7 Uhr über den Boulevard, wurde jedoch rasch von der Polizei zerstreut.

Die heutigen Pariser Journale geben der Ansicht Ausdruck, daß die beiden gestrigen Abstimungen der Kammer einander widerprechen und neuerdings die Inkohärenz der Kammer beweisen, da dieselbe, nachdem sie dem Kabinett ihr Vertrauen ausgesprochen, später die Verfassungsrevision, deren Vertagung Floquet verlangt hatte, zu billigen schien.

Zur Tagesgeschichte.

Die Truppenverschiebungen aus dem Innern Russlands gegen die östlichen Grenzen des Reiches sind, wie aus Brody gemeldet wird, in letzter Zeit eingestellt worden, wozu wohl auch der gegenwärtige grundlose Zustand der Straßen und Wege einiges beigetragen haben mag.

Die Nachricht der „National-Zeitung“ von der Rückwärtskonzentrierung russischer Truppenteile wird in Berliner unterrichteten Kreisen als interne Verwaltungsmäßregel bezeichnet, die für Verminderung oder Vermehrung der Kriegsgefahr ohne Belang sei.

In Folge umfassender Maßregeln seitens der Regierung dürften die rumänischen Bauernunruhen bald niedergedrückt sein; mindestens machten dieselben in den letzten zwei Tagen keine weiteren Fortschritte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. April.

Die hauptstädtische Baukommission hielt heute eine Sitzung, welcher Bizebürgermeister Czibor präsidierte.

Armin Pék stellte betreffs Bepflanzung des Mathiasplatzes eine Interpellation. Der Vorsitzende versprach, das etwa Erforderliche veranlassen zu wollen. Die Pläne für die Nebenanlage des Josephs- und Franzensringes, sowie auch für die dort auszuführenden Baupflanzungen, Gas- und Wasserleitungsarbeiten wurden genehmigt.

Die hauptstädtische Sanitätskommission hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kramerer eine Sitzung, in der folgende Angelegenheiten erledigt wurden:

Zunächst wurde beschlossen, das Ansuchen Dr. Samuel Batizlavys wegen Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wasserheilanstalt zu befürworten, das Gesuch J. v. Kis' jedoch um Verleihung einer Apotheke abweislich zu begutachten. Eine Spezialkommission und das ständige Subkomitee beantragen, für die Beobachtungsbtheilung des Rochuspitals ein besonderes Gebäude zu pachten und einzurichten; dadurch würde Platz geschaffen, um im Rochuspital die von den Ärzten zur Pflege längst gewünschten Nonnen unterbringen und die Krankenstoft durch sie bereiten lassen zu können.

von Delegirten zu den betreffenden Verhandlungen zugesichert. Doch bereits das Provisorium ermöglichte die Pflege- und Verköstigungsreform und sichere so die Hebung des ganzen Renommées des Rochuspitals. Rochuspital-Direktor Dr. Müller tritt im Interesse der anderen Kranken für den Subkomitee-Antrag ein, ohne dessen Annahme man redlicherweise die Verantwortung nicht tragen kann.

Im Auftrage des Magistrats ist Oberbuchhalter Gampel seit vier Tagen mit der Revidirung der Geldgebarung bei den Bezirksvorstellungen beschäftigt und hat diese Arbeit in den linksseitigen Bezirken bereits beendet. Bei der Vorsteherung des siebenten Bezirkes sind anlässlich der dort vorgekommenen Defraudation noch 75,000 bis 80,000 Aktienstücke durchzusehen, da aus den Protokollen die eingezahlten Beträge nicht zu konstatiren sind.

Tagesmenigkeiten.

Budapest, 20. April.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Fenilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung der Novelle „Christine“), ferner: Der Kapitalist, Verkehr der Fruchtschiffe, Bester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapesters Todtenliste und Inserate.

Wetterbericht. Das heitere und warme Wetter hielt auch heute an, das Thermometer zeigte in der Nacht 6.5 Gr. N., Nachmittags 5.7 Gr. N. Das Barometer ist auf 755 Mm. gefallen. Von den ungarischen meteorologischen Stationen wird ebenfalls meist heiteres Wetter gemeldet. Der Luftdruck ist überall etwas gesunken, zu Neudenburg um 5.5 Mm. Die Temperatur ist mit sehr wenigen Ausnahmen gestiegen, zu Trencsin und Resmarc um 5 Gr. N.; zu Solnok ist sie um 2.5 Gr. N. gesunken. — Dzonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 4.

Der Kronprinz auf Inspektion. Aus Brünn wird telegraphirt:

Der General-Infanterie-Inspektor Kronprinz Rudolph traf heute Nacht mit dem Staatsbahnzug in Begleitung des Oberstleutenants im Generalstab Mayer und des Flügeladjutanten Graf Rosenbergs hier ein, schloß im Waggon und fuhr nach 6 Uhr Morgens mit einem Fiaker, vom Publikum lebhaft begrüßt, zum Grenzierplatz. Hier inspizierte der Kronprinz das 6. Infanterie-Regiment. Nach 11 Uhr frühstückte der Kronprinz in der Offiziersmenage der Jesuitenkaserne und dimirt bei Erzherzog Otto. Abends wird der hohe Gast im Theater erwartet. Morgen erfolgt die Inspektion des hiesigen Bataillons des 81. Infanterie-Regiments, der Jägerbataillons Nr. 17 und 25 und der Kadetenkademie. Nachmittags erfolgt die Abreise mit dem Sitzzug der Staatsbahn nach Wien.

Erzherzog Ludwig Viktor ist heute Früh hier angekommen und im Hotel „Königin von England“ abgestiegen. Zum Klaujenburger Aufenthalt des Erzherzogs wird nachträglich gemeldet:

Dem Obergespan und dem Bürgermeister gegenüber drückte der Erzherzog sein Wohlgefallen über die Entwicklung Klaujenburgs aus. Den Bürgermeister befragte er, ob die Ueberfluthung der Szamos keinen großen Schaden verursacht habe, denn, so sagte der Erzherzog, die Ueberfluthungen im Ufobö sind herzbeklemmend und fürchterlich. Ferner drückte der Erzherzog sein Bedauern darüber aus, die Städte Hermannstadt und Kronstadt nicht gesehen zu haben; er werde diesen Städten spätestens im Herbst einen Besuch abstatten.

Die Reise der Königin Victoria. In Florenz fand gestern um halb 10 Uhr Abends ein großartiger Fackelzug zu Ehren der Königin Victoria statt. Neun Musikkapellen spielten die englische und italienische Nationalhymne. Die ungeheure Menge, welche den Verkehr in den Straßen hemmte, akklamirte die Königin Victoria. Die benachbarten Höhen waren beleuchtet. Gegen 10 Uhr Abends traf der Zug vor der Villa Palmieri ein und brachten die Teilnehmer desselben Hochrufe auf die Königin aus, die, umgeben von den geladenen Behörden, Gerle hielt. Im Charlottenburger Schloß sind nun doch, da sich in anderer Weise nicht Rath schaffen ließ, zur Aufnahme der Königin Victoria von England die Zimmer im östlichen Flügel herangezogen worden, die einst die Königin Louise bewohnt hat. Bei der jetzt nothwendig gewordenen Neuansstattung dieser Zimmerreihe soll so schonend verfahren werden, daß sie später wieder in ihren bisherigen Zustand gebracht werden kann.

Kaiser Friedrich. Unter dem heutigen wird aus Berlin gemeldet:

Die gestrige Konsultation in Charlottenburg endete erst um halb 11 Uhr. Das Bulletin wurde erst um 1

Uhr Nachts ausgegeben. Die von demselben gemeldete Citer-Entleerung wird von den Ärzten als ein nicht ungünstiges Symptom bezeichnet, insofern es dem erlauchten Patienten Erleichterung der Athembewegung im Beginne der Nacht abgenommen und der Kaiser schlief wieder einige Stunden. Der Kaiser nimmt zur Befestigung der Fieberhülse fortwährend Eis zu sich. Die „National-Zeitung“ meldet über den Zustand des Kaisers vom gestrigen Abend: „Das Fieber war schwächer, dauerte aber fort. Die Athmung ist zeitweise ungehindert, dann folgt ein die Athembewegung begleitendes schmerzhaftes Geräusch, Zeichen, daß die Bronchien sich mit Schleim und Eiter füllen, ein Hustenanfall erfolgt und die Absonderung wird durch die Canule ausgestoßen. Dann wird die Canule gereinigt und die Athmung ist wieder eine zeitlang ungestört. Die Einlegung der Canule ist jetzt mit Schwierigkeiten verbunden und erfolgt unter Zuhilfenahme einer Sonde, welche zuerst in die Luftröhre eingeführt und an welcher dann die Canule hinuntergeleitet wird.“

Nach der heutigen vormittägigen Konsultation ist das augenblickliche Krankheitsbild etwas günstiger. Die behandelnden Aerzte erwarten von der Citerentleerung eine gute Wirkung. Dieselbe zeigt sich auch bereits in der Abnahme des Fiebers und in der Zunahme des Appetits. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin der Aerzte vom 19. d., Abends halb 10 Uhr:

Der Kaiser hatte im Ganzen etwas weniger Fieber, als gestern. Im Laufe des Tages hat sich nämlich eine reichliche Menge Citer entleert. Die Athmung ist ruhiger geworden.

Das offizielle Bulletin von heute 9 Uhr Vormittags lautet: Der Kaiser hatte eine gute Nacht. Das Fieber hat sich wieder vermindert, die Athmung ist im Ganzen gut, das Allgemeinbefinden hat sich gehoben. Madenzie, Wegner, Kraus, Novell, Bergmann, Leyden.

Unter dem Gestrigen werden noch folgende Details gemeldet:

Bei der heutigen Morgenkonsultation theilten sich die ärztlichen Ansichten in drei Theile: Die Einen, welche das Vorhandensein eines Abscesses in oder dicht oberhalb der Lunge mit aller Bestimmtheit annehmen, befürchten eine Pyämie. Die Anderen nehmen eine gewöhnliche Lungentzündung an. Die Dritten endlich glauben, daß das Krebsleiden selbst in den Lungen um sich gegriffen habe, in Folge dessen eine Lungentzündung eingetreten sei, der eine Pyämie nothwendig folgen müsse. Der ganze Ernst seiner Lage ist dem kaiserlichen Patienten völlig klar; er sitzt sich mit wunderbarem Duldermuth in sein Schicksal. Geradezu erschütternd ist die Aeußerung, welche der Kaiser am Sonntag einem seiner Hosprediger auf einen Zettel geschrieben haben soll: „Beten Sie nicht für Geneunng, sondern für baldige Erlösung.“ Ueber die Zubereitung des nahrhaften „Fleischthees“ (bees tea), den der Kaiser Morgens und Abends zu sich nimmt, wird folgendes mitgetheilt: Vier Pfund Rindfleisch werden in kleine Würfel geschnitten und mit nur wenig Wasser übergossen. Das Ganze wird in einer Flaide im Wasserbade gefocht, so daß ein überaus kräftiger Extrakt gewonnen wird; letzterer wird dann noch mit Ei abgezogen. Diese Fleischbrühe sieht in Farbe und Konsistenz aus wie Obers und ist ursprünglich auch vielfach dafür gehalten worden.

Franz Likt war ungarischer Staatsbürger — so entschied der Budapester königliche Gerichtshof in einem gegen einen hiesigen Verleger wegen Verletzung des Autorenrechts angestrenzten Prozesse. Likt ist — so argumentirt das Gericht — am 23. Oktober 1811 zu Raibing in Ungarn von ungarischen Eltern geboren und hat damit das ungarische Staatsbürgerrecht erlangt. Dadurch, daß er ein Wiener Kapellmeister wurde, hat er das ungarische Bürgerrecht nicht verloren, was auch seine nachherige Ernennung zum Direktor der Landes-Musikakademie beweist.

Die Trabrennen finden am 22. und 29. d., jedesmal um 2 Uhr Nachmittags, auf der Trabrennbahn in der Nähe des Lutterjall statt. Gelegentlich des ersten Meetings kommen das „Traber-Deby“ und das „internationale Einspännigfahren“ zur Entscheidung. Für das Traber-Deby sind bisher sieben Nennungen erfolgt, es steht demnach ein interessanter Kampf in Aussicht. Die übrigen Stems sind das Rennen um den Estherhazy-Preis, um den Ondal-Preis und das Fiaker-Fahren.

Todesfall. Der Staatssekretär im Unterrichtsministerium Herr Albert v. Berzeviczy ist von einem schweren Schläge betroffen worden. Seine Mutter, Frau Theodor v. Berzeviczy, geb. Amalie Merse v. Szinnye, ist heute einem Schlaganfall erlegen. Frau v. Berzeviczy, die den Winter in der Hauptstadt zugebracht hatte, beabsichtigte vorgestern nach Berzevicze (Sárofer Komitat) zurückzukehren; einen Tag früher, Dienstag, kam jedoch der Anfall, der den heute Vormittags erfolgten Tod der Siebzigjährigen zur Folge hatte. Die Verbliebene wird von ihrem Gatten und zwei Kindern, dem Staatssekretär und der Gattin des Sárofer Obergespans Eugen Szmercsányi, betrauert. Die Leiche wird morgen hier eingeeignet und sodann zur Bestattung nach Berzevicze überführt.

Im Delirium. Aus Ruma wird der „Agr. Btg.“ der folgende erschütternde Vorfall gemeldet, der sich am 15. d. in Neufaz abspielte: Die Töchter des ehemaligen gräflich Pejacevich'schen Fiskals Julefi aus Ruma, Fräulein Franziska

Füleji und deren jüngere Schwester, verwitwete Dobruky, leben seit dem Tode des Gatten der Letzteren, des im Jahre 1866 in der Schlacht bei Königgrätz gefallenen k. k. Majors Dobruky, in Neufas, wo sich die beiden Damen allgemeiner Hochachtung erfreuen. Fräulein Füleji ist seit dem Bestehen des Frauenvereins in Neufas Präsidentin desselben und ist für die in dieser Eigenschaft erworbenen Verdienste vor einigen Jahren durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes ausgezeichnet worden. Umso tiefer ist die Theilnahme, welche der Familie anlässlich des schweren Schicksalschlages, der sie betroffen, entgegengebracht wird. Frau Dobruky hat drei bildschöne Töchter. Die zweitälteste derselben war Braut und die Vermählung sollte am 23. d. stattfinden. Am 14. erkrankte das Mädchen am Typhus und der behandelnde Arzt empfahl den Angehörigen, strenge über die Patientin zu wachen. Während nun die Mutter den Arzt aus dem Zimmer geleitete, blieb eine der Schwestern der Kranken bei derselben zurück. Die Letztere schien vollkommen ruhig und die Schwester trat zur Thüre, um das Gespräch des Arztes mit ihrer Mutter mitanzuhören. In diesem Momente hörte sie Schritte hinter sich und als sie sich umwendete, stand die Kranke bereits auf dem Fensterbänke, im Begriffe, sich auf die Straße hinabzulürzen. Wohl suchte die Schwester die Kranke zurückzuhalten, doch diese stieß sie in der Kraft des Fieberdeliriums mit dem Fuße zurück, daß sie taumelte, und schlang sich aus dem Fenster auf das Dach, wo sie mit zermettertem Kopfe todt liegen blieb. Ein zufällig vorbeigehender Herr trug das bedauernswürdige Mädchen auf seinen Armen in das Haus und zu seinen Angehörigen zurück. Alles betrauert den tragischen Tod des schönen und lebenswürdigen Mädchens.

**\* Die „rechte Hand“ des Regierungskommissärs.** In der k. ung. Oper zog schon seit längerer Zeit ein junger Mann, der sich für Dr. Anton Kadó ausgab, die Aufmerksamkeit auf sich. Er behauptete, Konzipist im Ministerium des Innern zu sein und von dem Regierungskommissär, dessen rechte Hand er sei, den Auftrag erhalten zu haben, sich mit den einzelnen Künstlern näher bekannt zu machen und die herrschende Stimmung zu erforschen. Anfangs glaubte ihm Jedermann, ein Opernmitglied lud ihn sogar zu einer Soirée ein; sein verdächtiges Benehmen fiel jedoch schließlich auf, und als es sich auf Grund der von Baron Splényi einverlangten Personbeschreibung herausstellte, daß der Schwindler mit dem Schriftsteller gleichen Namens nicht identisch sei, wurde er heute Nachmittags von dem Detektivchef vor den Regierungskommissär Franz Beniczky geführt, welcher ihm wegen der verübten Mißbräuche einen strengen Verweis erteilte. Von einer Strafanzeige wurde Umgang genommen, da sich kein Beschädigter meldete.

**\* Zu den Wechselfälschungen in Szered.** Wie uns seitens der Spoljäger Sparkasse mitgeteilt wird, ist dieselbe durch die Wechselfälschungen Friedmann's nur in der Höhe von 332 fl. 80 kr. geschädigt worden.

**\* Hochwasser.** Vor der heutigen Sitzung des Magnatenhauses ließ der Nästör Graf Stephan Szapáry einen Sammelbogen zu Gunsten der vom Hochwasser Geschädigten circuliren. In wenigen Minuten waren 4900 Gulden gezeichnet, welche Summe dem Minister des Innern zur Vertheilung an die Ueberschwemmten übergeben werden wird. Der Subskriptionsbogen wird überdies sämtlichen abwesenden Magnatenhausmitgliedern zugestellt werden. — Aus Karzag wird geschrieben:

Im Hottter unserer Stadt stehen gegenwärtig 30,000 Katastraljoch unter Wasser; hievon sind 20,000 Joch kultivirtes Feld mit Lanyen und Weierhöfen bebaut. Auf 15,000 Joch waren die Herbstsaaten eingeeßt, zum Theil sogar auch schon die Frühlingssaaten. Dies Alles, Gebäude, Tristen zc. wurde ein Raub der Vernichtung. Nun erübrigt nur noch, daß das obere Hochwasser, welches die Tiba-Weber Anhöhe überschritten hat, den südwestlichen Theil unseres Hottters überschwemme, was übrigens nur eine Frage der Zeit ist, da die Hochfluth bereits vom benachbarten Kunhegyer Hottter her gegen uns andringt. Hievon schloß sich bereits vorhergehend der an neun Stellen erfolgte Durchbruch der Berettyó-Schutzwerte, der für uns gleichfalls eine Steigerung der Kalamität zur Folge hatte.

Aus Hódmezővásárhely telegraphirt man unterm Heutigen: Das Wasser fällt die ganze Linie entlang konstant.

**\* Jubiläum.** Der hauptstädtische Arzt Dr. Jakob Lieber begeht morgen, Samstag, im Kreise seiner Angehörigen das fünfzigjährige Jubiläum seiner ärztlichen Thätigkeit.

**\* Verhaftung eines Raubmörders.** Am 9. d. verhaftete die hauptstädtische Polizei einen Wagnabenden, Namens Joseph Szabo, von dem sich bei der eingeleiteten Untersuchung herausstellte, daß er mit jenem Joseph Szabo (Pesta) identisch sei, der von dem Taber Bezirksgerichte unter dem dringenden Verdachte kurrentirt wird, in der Nacht vom 30. auf den 31. August 1884 an dem Városhídveger (Somogyer Komitat) Zufassen Johann Balla einen Raubmord verübt zu haben. Szabo, der 67 Jahre alt, aus Bakony-Szentlőpöl gebürtig und seines Zeichens Tagelöhner ist, wurde der kön. Staatsanwaltschaft behufs Veranlassung seiner Eskortierung nach Tab übergeben.

**\* Professor Gustav Graef's** Ausstellung des „Märchen“ und „Der Elemente“, Dorothéagasse Nr. 7. Geöffnet von 10—9 Uhr Abends.

**\* Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.** Der Fremdenverkehr ist noch immer unter dem normalen Standpunkte; Hotels, welche sonst im April wegen Raummangel Passagiere abweisen mußten, haben derzeit kaum zwei Drittel der Zimmer belegt. Auch in gewerblichen Kreisen wird ge-

klagt, daß der Geschäftsgang schon seit Januar bis heute um die Hälfte schwächer als in der gleichen Periode des Vorjahres ist. Der Verkehr in den diversen Detailgeschäften ist ebenfalls verhältnismäßig schwach und machte sich bereits in dieser Woche das herannahende Zinsquartal durch schwächere Nachfrage bemerkbar. Zudem ist auch das Inkasso nicht befriedigend und mangelt es an Bestellungen aus der Provinz. In Damenmodegeschäften ist das Saisongeschäft mittelmäßig; Bestellungen sind wohl vorhanden, aber das Verkaufsgeschäft ist belanglos. Kleidermacher haben geringe Aufträge und sind immer zahlreiche Gehilfen disponibel. Schuhmacher haben mäßigen Verkehr. In Militärartikeln zeigt sich etwas bessere Nachfrage. Hutmacher haben ein detailmäßigen Verkehr. In Lampengeschäften ist derzeit wenig Nachfrage. In Porzellan-, Glas-, Vergolder-, Galanteriewaaren und Werkzeuggeschäften, bei Buchbindern, Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Bürstenbindern, Korbmachern, Gelbgießern, Messerschmiedern, Polamentirern, Decken- und Matrasenmachern ist noch schwacher Geschäftsgang. Einzelne Tapezierer, Tischler, Riemer, Sattler und Wagner haben mäßige Aufträge. Spengler haben ein schwaches Detailgeschäft und mäßige Bestellungen; Installateure und Bauhölzer sind zumeist gut beschäftigt. Anstreicher, Zimmermaler und Steinmetze haben mäßige Aufträge. Einzelne Baumeister klagen über ungenügende Aufträge. An Maurergefällen ist kein Mangel.

**Die Krise der Greisler-Gewerbevereinschaft.**

Budapest, 20. April.

Die Krise im Schoße des Kreditverbandes der Greisler-Gewerbevereinschaft (als „Fővárosi kereskedelmi hitelintézet“ protokolliert) ist bis zur Stunde noch nicht beseitigt und ein entscheidender Schritt dürfte erst in der am 29. d. im Gebäude der Schuhmacherinnung abzuhaltenden Generalversammlung gesehen. In Folge der Nachrichten, welche über die bei dem Institute vorgekommenen Infortretheten in die Oeffentlichkeit gelangten, haben heute eine Anzahl von Kreditverbands-Mitgliedern behufs Theilnahme an der Generalversammlung Aktien bei der Direktion deponirt, es wird daher auf dieser Generalversammlung voraussichtlich sehr stürmisch zugehen.

Ueber das Wesen der Angelegenheit, die gegen das Direktionsmitglied J. S. Weiller im Zuge ist, erhalten wir von gutunterrichteter Seite folgende Mittheilungen:

Der leitende Direktor J. S. Weiller, der in dieser Eigenschaft ein Jahresgehalt von 3000 fl. (nicht 1000 fl., wie es gestern hieß) bezog, besaß mehrere Vertrauens- und Ehrenstellen; er ist Besitzer einer Getreide- und Wehlhandlung und befaßt sich außerdem noch mit Geldgeschäften. Aus einem solchen Geldgeschäft entpanden die Beziehungen, die Weiller zu den hiesigen Omnibusunternehmern Deutsch und Weidmann hatte. Weidmann, der nebstbei eine größere Bautischlerei betrieb, war zu Beginn des vorigen Jahres Weiller einen Betrag von 4000 fl. schuldig geworden. Einen Theil dieser Summe beglich Weidmann, indem er die Einwilligung dazu gab, daß das Eigentumsrecht eines Hausantheils auf Weiller, beziehungsweise dessen Gattin übertragen werde. Außer dieser Transaktion, welche Weiller als Privatmann anging, hatte er auch in seiner Eigenschaft als Bankdirektor mit Weidmann zu thun. Weidmann schuldete nämlich auch dem „Fővárosi kereskedelmi hitelintézet“ einen größeren Betrag und ging zu Beginn des vorigen Jahres zugrunde. Demzufolge pfändete ihn die Bank, auf deren Namen Weidmann seine Bautischlerei fortführte. Nun ereignete es sich, daß Weidmann für die hiesigen Jüweliers Brüder Singer ein Portal und eine Geschäftseinrichtung lieferte, eine Bestellung, für welche er 800 Gulden zu fordern hatte. Um nun seinen Verbindlichkeiten dem Institute gegenüber zu entsprechen, erschien Weidmann bei der Direktion und erklärte, daß er sein Guthaben bei den Brüdern Singer dem Institute abtrete. Ueber Anordnung J. S. Weiller's begab sich nun das Direktionsmitglied Samuel Schanzler in Begleitung des Institutsdieners zu den Brüdern Singer, um die von Weidmann dem Institute cedirten 800 Gulden einzufassen. Die Brüder Singer nahmen die Cession zur Kenntnis, zahlten aber ihre Schuld nicht sofort. Einige Tage später beglückte die Brüder Singer ihre Schuld, Direktor Weiller jedoch behielt diese Summe für sich, angeblich ohne dieselbe zu Gunsten des Instituts zu verbuchen zu lassen. Weidmann hatte Forderungen von je 200 fl., die er bei den Kaufleuten Reumann (Rosenplatz) und Jngusz (Glabethplatz) ausständig hatte, gleichfalls dem Institute cedirt. Diese Beträge liefen ein und Weiller fand nichts Anstößiges daran, dieselben für sich zurückzubehalten. Er hatte wegen dieses Gebahrens, das erst später entdeckt wurde, manche Rekrimination zu erdulden, ja, es kam in der am 17. März l. J. stattgehabten Direktions-sitzung zwischen ihm und seinen Kollegen in der Direktion zu einem offenen Bruch. Bei dieser Gelegenheit erklärten mehrere Herren, mit einem Defraudanten nicht mehr beim grünen Tisch sitzen zu wollen, und sie verlangten die Enthebung des leitenden Direktors. Weiller gab damals zu, daß er die fraglichen 800 fl. sich angeeignet habe, doch rechtfertigte er sich damit, daß er diesen Betrag zur Deckung seiner privaten Forderung an Weidmann zu behalten sich berechtigt hielt. Da die Direktion anderer Ansicht war, verblieb es bei der Enthebung des Direktors von seiner Stelle, doch machte man ihm die Konzession, daß er die gesetzliche Kündigungsfrist, also drei Monate hindurch, im Amte verbleiben dürfte, damit sein für diese Zeit laufendes Salair zur Schadloshaltung des Institutes verwendet werden könne. Solcher Weise war zwischen dem Institute und seinem Direktor ein Ausgleich zu Stande gekommen, der aber hauptsächlich deshalb angestrebt wurde, damit ein Skandal verhütet werde.

Weiller, der sich purifizirt wählte, sah in dem Bestreben der Direktionsmitglieder nichts Weiteres, als eine Veräktion und suchte, um wieder die Verhandlung zu

gewinnen, die Klienten der Bank — die ohne Ausnahme Antheilschein-Inhaber waren — für sich zu gewinnen. Es kam wiederholt zu „Auftritten“ in der Direktion, wobei es gegen Weiller Verbalinjurien wenig schmeichlicher Art regnete. Als Weiller in jüngster Zeit einmal der Direktion sogar den Gehoriam verweigerte, beschloß man, ohne Rücksicht auf den protokollarischen „Ausgleich“, im Interesse des Institutes keine weitere Nachricht mehr zu über, und es wurden jene Beschlüsse gefaßt, über welche wir in unserer jüngsten Nummer berichteten. Die Direktion soll diese Beschlüsse unter dem Eindrucke einer Klage gefaßt haben, die ein Verbandsmitglied, Namens Herzog, gegen Weiller vorgebracht. Laut dieser Klage soll Weiller ein auf 150 fl. lautendes Accept Herzog's um 75 fl. für seine Rechnung angekauft haben. Dieses Accept hielt Weiller so lange im Portefeuille des Institutes, bis Herzog dessen Valuta und Zinsen beglichen hatte. Natürlich behielt Weiller den Nutzen aus dem Geschäft für sich und gebrauchte beim Eintreiben des Wechsels das Pressionsmittel, Herzog die Ausföhlung seiner beim Institute deponirten Antheilscheine infolange zu verweigern, bis er ihm (Weiller) zahlte.

Weiller ist der Meinung, daß er vollkommen im Rechte sei, wenigstens hat er eingedenk dessen, daß er vor vier Wochen von einigen Direktionsmitgliedern „Defraudant“ und „Dieb“ genannt wurde, heute durch seinen Anwalt Dr. Wilhelm Fried beim Strafbezirksgericht eine Verleumdungsklage eingereicht.

Die Direktion des Institutes hat in einer heute Nachmittags 5 Uhr unter Vorsitz des Obmann-Stellvertreters Max Kramer stattgehabten Sitzung neuerdings die gegen Weiller vorliegenden Gravamina in Verhandlung gezogen. An dieser Sitzung nahmen außer dem Vorsitzenden die Direktoren Samuel Schanzler, Samuel Grünwald, ferner Joseph Becker, Rechtsanwalt Dr. Joseph Hüvös, das Aufsichtsrath-Mitglied Bajor, und einem gestern gefaßten Beschlusse entsprechend, auch J. S. Weiller Theil. Nachdem der Vorsitzende über die Geschehnisse Bericht erstattet, kamen die Anwesenden nach Verwerfung einiger Vermittlungsanträge, trotz des Widerspruches Weiller's, dahin überein, daß sie die Angelegenheit dem Kriminalgerichte unterbreiten werden. Ferner wurde beschlossen, den leitenden Direktor sofort jeiner Stelle zu entheben und dies durch die Journale bekannt zu geben. Hierauf erhob sich Weiller und erklärte, er werde sich um keinen Preis diesen Beschlüssen fügen, da seiner Ansicht nach die Direktion nicht befugt sei, ihn zu maßregeln. Als man sodann von Weiller die Ausfolgung der Kasse Schlüssel und Uebergabe der Dokumente forderte, verweigerte er dies, weshalb die Direktion den Rechtsanwalt Dr. Hüvös anwies, sofort die Kriminalanzeige zu erstatten. Merkwürdigerweise unterließ es die Direktion, Angesichts dieses Verhaltens die Kasse zu versiegeln, sondern beschränkte sich auf die Befestigung, sämtlichen Beamten des Institutes die Direktionsbeschlüsse mitzutheilen und ihnen zu untersagen, den Anordnungen Weiller's Folge zu leisten. Eine weitere Verfügung der Direktion war die Suspension des Kassiers Schlesinger von seiner Stelle, weil er an die Verbandsmitglieder Einladungen zu einer Konferenz ergehen ließ, in welcher gegen die Direktion Stellung genommen werden sollte. Damit war die Sitzung zu Ende.

Um 8 Uhr Abends fand im „Hotel Orient“ eine Konferenz zahlreicher Antheilscheinbesitzer statt. Die Konferenz konstituirte sich als ein Aktionskomitee für die in der außerordentlichen Generalversammlung vorzunehmenden Neuwahlen.

Herr J. S. Weiller, der leitende Direktor des Kreditverbandes der Greisler-Gewerbevereinschaft, hat heute in unserer Redaktion die Erklärung abgegeben, daß er sich die bei jenem Institute angeblich fehlenden 1000 fl. keineswegs angeeignet habe und daß er, wenn dies der Fall gewesen wäre, den fraglichen Betrag sofort ersetzt hätte, was ihm, wie seine Freunde und Bekannten recht gut wissen, durchaus nicht schwer fiel. Er sehe den angeblich bevorstehenden gerichtlichen Schritten mit voller Ruhe entgegen, da ihm durchaus keine Infortretheten zur Last gelegt werden können.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Königliche Musikakademie.)** Das von der Institutsleitung heute veranstaltete Konzert bot wieder einer Anzahl von Zöglingen die Gelegenheit, ihre Fortschritte vor der Oeffentlichkeit zu erweisen. Das Programm enthielt Solovorträge für Orgel, Klaviere, Geige, Cello und Gesang und die betreffenden Schüler entledigten sich in zumeist zufriedenstellender Weise ihrer Aufgaben. Den größten Erfolg hatte Fräulein Irma Müller, welche eine Arie aus der „Nachtwandlerin“ mit bedeutender Reife und Fertigkeit und reiner Intonation sang; sehr sauber, aber stellenweise manierirt spielte der Geigen Schüler Rudolf Lenz die Chaconne von Bach; volles Lob gebührt Herrn Arpad Szendy (Klavierklasse Gobbi) für den virtuoson Vortrag der Schumann'schen Et des symphoniques, und Julius Schulz, ein talentirter Zögling des Prof. Popper, zeigte sich im Vortrag zweier Cellostücke mit seinem Instrumente bereits wohl vertraut. Auch ein Damenquartett erschien am Podium: Primgeige und Cello waren durch die beiden Schwestern Reder vertreten, Töchter eines in Dössa praktizirenden ungarischen Arztes, die trotz ihrer zarten Jugend ihre Instrumente bereits mit großer Sicherheit beherrschten und in dem bunten russischen Nationalkostüm sich allerliebste ausnahmen; die beiden Mittelstimmen wurden von den Frä. Schlegner und

Scaramelli nicht minder präzise gespielt und so erfreute sich das Quartett von Haydn einer recht abgerundeten Ausführung, der nur im Finale ein weniger überhaufenes Tempo zu wünschen gewesen wäre. Das zahlreiche, zumeist aus Damen bestehende Publikum nahm die einzelnen Vorträge mit vielem Beifalle auf. A. B. Die Jury der Wiener internationalen Kunstausstellung beendete gestern ihre Arbeiten, welche in der Zunfttheilung von 20 goldenen und 20 silbernen Medaillen bestanden. Von ungarischen Künstlern wurden prämiirt: Mit der goldenen Medaille: Julius Benczur (Porträt des Ministerpräsidenten Tisza) und Leopold Horoviz (Porträt der Fürstin Sapieha) und mit der silbernen Medaille: Alexander Bihari („Vor dem Richter“) und der in Berlin lebende ungarische Bildhauer Mar Klein („Germanischer Krieger im römischen Girkus“).

### Gerichtshalle.

— (Von der Staatsanwaltschaft.) Vizestaatsanwalt Dr. Gustav Seguss, der bisher der kön. Oberstaatsanwaltschaft zugetheilt war, wurde in gleicher Eigenschaft zur Budapest. Staatsanwaltschaft verlehrt.

— (Wegen betrügerischer Fride) sollten sich heute vor einem Erkenntnisssenat des Budapest. kön. Gerichtshofes Ludwig und Adolf Müller, die Inhaber einer vor zwei Jahren mit 40,000 fl. Passiven fallit gewordenen Modewaarenhandlung, verantworten. Da der Angeklagte Adolf Müller zur heutigen Schlussverhandlung nicht erschien, wurde die Verhandlung vertagt, gleichzeitig aber die sofortige Verhaftung des Falliten angeordnet.

### Offener Sprechsal.

P. T. Wir bringen hiemit zur allg. Kenntniss, daß wir in der gewesenen **Bernhard Deutsches Wagenfabrik**, äußere Waitznerstraße 58, welche unser Associe, Herr **Albert Lustig**, von **Franz Minna Beckleba**, Wien, käuflich an sich brachte, unter der handels- und wechselgerichtlich zu protokollierenden Firma:

### „Lustig & Beck“

den Betrieb in demselben Maße wie bisher fortsetzen werden. Unser Bestreben wird dahin gerichtet sein, unsere geehrten Kommittenten durch reellste, prompte Bedienung und soliden Gebahren bestens zufriedenzustellen und bitten wir daher, uns mit je zahlreicheren Aufträgen zu versehen zu wollen.

**Lustig & Beck,**  
Wagenfabrik, Sänhwagen- und wasserdichte Deckenfabrik,  
VI., äußere Waitznerstrasse 58.

### Mittheilung.

Ich beehre mich, meinen p. t. Kommittenten höflich mitzutheilen, daß ich trotz des mich am 19. d. M. betroffenen Brandschadens die in Arbeit befindlichen Aufträge fertig bringe, so auch neue Bestellungen thunlichst schnell zu verfertigen in der Lage bin.

**Rumbold B.,**  
Fahnenfabrikant und Wappenmaler,  
Budapest, Museumring 29.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten  
**Féridit Eugénie,**  
**Reichsmann S. Gyula,**  
Budapest,  
als Verlobte. 23758

**Charlotte Kohn,**  
Köbögy-Eörs,  
**Leopold Stern,**  
Befehrm,  
als Verlobte. 23726

**Berta Gändler,**  
Erb,  
**Simon Weich,**  
Sáros,  
empfehlen sich Verwandten und Bekannten als  
als Verlobte. 23727

### Erklärung.

Bezugnehmend auf die in den gestrigen Tagesblättern erschienenen Mittheilungen über unsere Anstalt erklärt die Direktion zur Veruhigung der p. t. Mitglieder und Interessenten, daß das Stammkapital unserer Anstalt vollständig intakt ist und daß wir unseren heute sehr unbedeutenden Verpflichtungen auf das Pünktlichste nachkommen werden. Gleichzeitig theilen wir mit, daß wir unseren bisherigen leitenden Direktor, Herrn S. S. Weiler, wegen Unregelmäßigkeiten von seiner Stelle suspendirt und die nöthigen gerichtlichen Schritte gegen ihn einleiteten.

Budapest, 20. April 1888.  
**Die Direktion**  
des  
**Fővárosi kereskedelmi hitelintézet mint szövetkezet.**

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Elegante Mädchentoiletten**  
verfertigt 23743  
**Maison Conrad, Elisabethplatz 1.**

Ganz neue  
**Herrschaftsmöbel**  
zu verkaufen in der Pfandleihanstalt **Kohu Zsuzs,** Ecke Neue Welt- und Gittergasse. Dasselbst ist auch eine hübsche Cassenwohnung sofort zu verlassen. 23744

**Karoline Steiner,**  
Trencsén,  
beehrt sich, hiemit der p. t. Damenwelt zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß sie vor ihrer Einkaufsreise zurückgekehrt, ihr Lager mit den neuesten u. feinsten Frühjahrs- u. Sommerstoffen fortirt hat u. nach wie vor zu staunend billigen Preisen verkauft. 23742

**Strohüte für Damen und Kinder**  
in feinsten Qualität und reicher Auswahl zu den billigsten Preisen bei 23551  
**EMIL RIEGER,**  
Stroh- und Filzhut-Fabriks-Niederlage,  
Budapest, Serbitenplatz 5, 1. Stof.

Um dem vielfach geäußerten Wunsche meiner geschätzten Kunden nachzukommen, habe ein großes geeignetes Lokal zur  
**Aufbewahrung von TEPPICHEN und VORHÄNGEN**  
eingerrichtet und bitte, meine Dienste in Anspruch zu nehmen.  
**M. Gelb,** Tapezierer u. Dekorateur.  
V., Palatinngasse 18.  
23688

**MATTONI'S**  
**ELISABETH SALZBAD**  
Budapest (Ofen).  
Eröffnung am 29. April.  
Von glänzendem Erfolg bei  
**Frauenkrankheiten**  
und **Unterleibsleiden.**  
Ordinirender Badearzt **Dr. J. Bruck,** Vigadó-tér Nr. 1 (Misei-Palais). Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens anfangen. Franz-Josef-Platz. 23561

Bestes Erfrischungsgetränk  
Bewährt gegen Magenkrankheiten

**Rohitscher Sauerling**  
Steir. Landschafft. „Tempelquelle“

Der Rohitscher Sauerling gehört zu den populärsten und gesuchtesten aller Sauerlinge und ist als **Heilmittel** erfahrungsgemäß von unübertroffener Wirkung bei Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fettbildung und Bleichsucht. Er ist das wohlgeschmeckteste Erfrischungs-Getränk und in Gegenden, wo **Wechselieber** herrschen, das beste Schutzmittel gegen dieselben. **Haupt-Depot bei**  
**Joseph Hoffmann,**  
Budapest, Akademiegasse.

**Telegramme.**  
**Skandale im österr. Abgeordnetenhaus.**  
(Privat-Telegramm des „Neuen P. Journal“.)  
Wien, 20. April.

Beim Titel „Dispositionsfonds“ kam es heute im Abgeordnetenhaus zu geradezu unerhörten Szenen, wie sie vielleicht noch in keinem europäischen Parlament vorgekommen sind.

Eingeleitet wurden die Szenen durch eine Rede **Bergani's** (Antisemit), welcher sagte, einst werde das heutige Parlament das „Parlament von Palästina“ genannt werden. Der Kanzleidirektor des Hauses, der Direktor des Stenographenbureaus, die Stenographen Alle seien Juden etc. Bergani's Rede wurde belacht.

Zu ungeheuerem Tumulte sodann die Rede **Lueger's** (einst demokratisch-liberal, gegenwärtig Merkantil-antisemitisch). Lueger erklärt, daß er für den Grafen Taaffe eine gewisse persönliche Schwäche habe. (Heiterkeit) Taaffe ist ein feiner Mann (schallende Heiterkeit), er behandelt die Opposition mit schlechten Wiken (Heiterkeit) und das freut mich außerordentlich, denn eine bessere Behandlung verdient sie nicht. (Rufe links: **Glender Renegat!**) Wie kommt es aber, daß die offiziöse Presse die Majorität des Hauses so schandvoll und niederträchtig verleumdet? Wenn ich die großen Oppositionsmänner sehe, wie sie mit gekrümmten Rücken sich den Ministern nähern, ihnen demüthig die Hand drücken und in Lebenswürdigkeit förmlich aufgeben... (Große Aufregung links. Rufe: **Freiheit!** **Glender Lügner!**) Heute thun sie, als ob sie das Ministerium fürzen wollten, morgen gehen sie durch ein Hintertüthchen hinein, drücken den Ministern die Hand und kriegen dann, was sie wollen.

Bei diesen Worten Lueger's entlud sich auf der linken Seite ein unglaublich heftiger Sturm. Auf allen Bänken der Opposition sprangen die Abgeordneten auf und stürzten sich gegen Lueger's Eis hin. Hundert Stimmen rufen: Wer hat das gethan? Wer hat etwas bekommen? Was bekommen wir von der Regierung? Beweisen! Beweisen! **Glender Lügner!** **Lump!** **Wicht!**

Lueger will sprechen, nachdem es einen Augenblick ruhiger geworden, doch die gesammte Linke bricht jetzt ein zweites Mal einstimmig in den Ruf aus: **Hinaus mit ihm!** **Hinaus!** Sie haben nichts zu sprechen, sondern zu beweisen! Ihre Impertinenz idreit zum Himmel! Abgeordneter **Neuwirth** ruft: Sagen Sie, Sie Maulheld, was hat die Opposition bekommen? Abgeordneter **Wrabek** ruft: Durch welche Thür geht man, um den Franz Josephorden zu bekommen? (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Der Präsident läutet. Immer wieder erneuern sich die Rufe: „Demokrat, durch welches Hintertüthchen sind Sie gegangen?“ Lueger will weiter sprechen, abermals erschallt es: **Schluß!** **Schluß!** **Hinaus mit dem Lump!**

Lueger: Herr Präsident, ich bitte mich gegen die Ungezogenheit dieser Herren zu schützen. Ein drittes Mal bricht nun die Empörung der Linken mit eruptiver Gewalt aus. Rufe wurden laut: **Der Glender beklagt sich noch, der freche Renegat!** **Hinaus mit ihm!** **Ins Wirthshaus!** Unter ungeheurer Aufregung des ganzen Hauses schloß dann Lueger rasch seine Rede.

Damit waren aber die Stürme und die packenden Szenen noch nicht zu Ende. Unmittelbar nach Lueger ergriff **Weitloß** (Liberal) das Wort. Eine Schande für Wien ist's, sagte er, daß ein Wiener Abgeordneter sich für die konfessionelle Schule ausspricht. Wir werden sehen, ob Lueger auch bei der ersten Lösung des Antrages Liechtenstein den Muth haben wird, für denselben zu stimmen. (Lueger ruft: **Gewiß!** **Gewiß!**) Bei diesen Worten entsteht ein geradezu unbeschreibliches Lärmen. Das ganze Haus erhebt sich, Alles ist förmlich außer Rand und Band. Der geschickte Abgeordnete **Gregg** springt von seinem Sitze auf und ruft in höchster Aufregung mit hoch erhobener Hand: „Sie sind eine Schande für das Haus, Schmach für die Demokratie!“ Bis her hatten sich nur die Deutschen gegen Lueger gefehrt; dieses plötzliche Eingreifen Gregg's wirkte blüherig. Einen Augenblick wurde es still im Haus. Im nächsten Moment aber erhob sich auf der linken Seite ein wahrer Sturm von Jubel und Begeisterung; Alles klatschte in die Hände und rief: **Bravo Gregg!** **Hoch Gregg!** **Bravo!** **Bravo!** Im nächsten Augenblicke war **Gregg** von den Deutschen umringt. Auch **Kronawetter**, der langjährige Gefinnungsgenosse Lueger's, drängte sich hinzu; Alle schüttelten Gregg's Hände und riefen: **Bravo!** **Gregg** selbst aber rief fort und fort: „Schande! Schande! Unerhörte Schmach für einen Demokrat.“

Fünf, sechs Minuten vergingen, bevor **Weitloß** wieder zum Worte kam. Eine Frage habe ich, begann er, an Herrn Lueger: Weiß er, was diese Szene hier bedeutet? Sie ist soviel, wie ein Volksgericht. (Stürmischer Beifall.) Sehen Sie, Herr Gregg, der unser erbittertester nationaler Feind ist, Gregg, mit dem ich niemals ein Wort gewechselt, Gregg ist Demokrat und hat ein Urtheil abgegeben über den Renegaten der Demokratie. (Neuer, endloser Beifall. Deutsche rufen: **Hoch Gregg!** **Bravo Gregg!**) Achtung haben wir selbst vor dem Feinde. Angefeht und angewidert wird man aber von solchen Reden, bei welchen es sich nur um die eigene kleine erbärmliche Person handelt. (Demonstrativer Beifall.) Kann Lueger sagen, durch welche Hintertüre wir zum Ministerium gegangen, oder was wir bekommen haben? Wenn er's nicht kann, dann muß jeder anständige Mensch in und außer Wien ihn für einen Verleumder und Ehrabschneider erklären. (Ungeheurer Beifall links. Rufe: **Verleumder!** **Lump!** **Ehrabschneider!** **Glender Lump!** **Der Präsident läutet.**) **Weitloß:** Ja, Verleumder und Ehrabschneider, mit dem kein anständiger Mensch mehr in Verkehr zu treten hat. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Nachdem mehrere andere Redner gesprochen, ergriff Lueger abermals das Wort, um zu erklären, daß er den Orden nicht von einem Ministerium bekam. Die erbitterte Linke begrüßt ihn mit einer neuen Salve von Titulaturen. Eine Stimme ruft: Die Perfidie dieses **Mannes** ist doch schon hundsgemein. Ein Anderer ruft: Lächerlich findet man es, wenn ein Demokrat einen Orden annimmt. Während den weiteren Ausführungen **Lueger's**, die sich gegen einen Abgeordneten richten, fällt der Ausruf: „Schurke sein und bodenlos dummdazu, das ist zu viel!“ Lueger (fortfahrend): Ein anderer Kollege, **Baron Haffelberg**... (Rufe: **Pfui!** **Kollege ist hier keiner von Ihnen!**) **Stürmischer Beifall.** Lueger: Ich pflege mich in allen meinen Reden jedes Schimpfwortes zu enthalten (Stürmisches Gelächter; Rufe: „Hört die demokratische Unschuld!“), während Sie nur mit Schimpfworten kämpfen; ja, ich halte meine Worte aufrecht, ich werde Ihnen Alles beweisen.

Nun bricht ein letzter unbeschreiblicher Tumult aus. Man hört nichts als: **Schurke!** **Lump!** **Chrolofer Lump!** etc. Ein Abgeordneter, der auf Lueger **Loßfürzen** will, wird mit Mühe zurückgehalten. Die ganze Linke schreit: **Beweise!** **Beweise!** Lueger antwortet todtbleich: „Ich lasse mich nicht zwingen; ich habe auch einen freien Willen!“... Darauf allseits brausendes Gelächter und der Ruf: **Händlich!**

Endlich nahm die unerquickliche Szene ein Ende. Das beste Urtheil vielleicht über diesen Tag lieferte **Nieger**. Der Gegenführer spuckte aus und sagte: **Pfui, pfui, pfui** über eine solche Debatte. Alle übrigen Vorgänge verloren dem gegenüber an Interesse.

Zum ersten Male seit langer Zeit erfuhr Graf **Taaffe** eine empfindliche Niederlage, indem der Dispositionsfonds mit 123 gegen 116 Stimmen abgelehnt wurde.

Wien, 20. April. Bei dem Titel **Staats- und Schuldenkontroll-Kommission** kommt

Herbst auf die Befugnisse derselben zurück, wobei er ausführlich auf die seinerzeitigen diesbezüglichen Auseinandersetzungen des Finanzministers reflektirt. — Finanzminister Dunajewski beruft sich betreffs der Genauigkeit seiner Citate auf die Akten. Es sei unstatthaft, die Kommission für einen Lehrkörper zu halten, welcher der Regierung Anleitungen und Belehrungen zu geben habe. Niemand werde der Kommission das Recht der Kontrolle bestreiten. Beschlüsse zu fassen obliege aber nur den beiden Häusern des Reichsrathes. (Beifall.) Nach einer kurzen Erwiderung wird der Titel sodann angenommen. — Der Titel *Ministerrathspräsidentium* wurde nach der Rede Bergani's in antiseptischem Sinne ohne Debatte angenommen. Bei dem Titel *Dispositionsfond* verlangt Fuß für die unabhängige Presse dieselbe Freiheit, wie für die offiziöse, und erklärt, er und seine Gesinnungsgenossen verweigern den Dispositionsfond. — Borcic beklagt das Wirken der offiziösen Presse gegen die Interessen der Kroaten und Slovenen. — Herbst erklärt, er und seine Parteigenossen haben kein Vertrauen zum Ministerium und können den Dispositionsfond nicht bewilligen. — Ministerpräsident Graf Taaffe macht aufmerksam, daß der Dispositionsfond nicht als Vertrauensfrage behandelt werden solle; dies könne in solchen Ländern geschehen, wo die Regierung eine eigentliche Parteiregierung ist, nicht aber in Oesterreich, wo die Regierung nicht einer einzelnen Partei angehört, sondern die Partei erst sucht, auf die sie sich in großen Fragen stützen könne. Natürlich könne in Folge dessen keine Partei ganz mit der Regierung zufrieden sein. Die Behauptung, der Minister wolle nur durchaus sich weiterregieren, müsse er als ihm unverständlich zurückweisen. Wenn ein Redner sagte, das Ministerium sei eine reine Karrikatur, müsse der Minister antworten, daß ihm auch die Ansichten von gewissen Seiten als reine Karrikatur vorkommen. (Lebhafte Beifall.) Bei der Abstimmung wurde der Dispositionsfond mit 128 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Wiedersperg erklärt, das Resultat könne nur auf einem Irrthum der Zählung beruhen und beantragte daher die namentliche Abstimmung. Der Präsident bezeichnet den Antrag als unzulässig. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

**Kaiser Friedrich's Krankheit.**

Berlin, 20. April, 4 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt: Bei dem Kaiser habe die mäßige Citerentleerung während der Nacht angedauert und von Zeit zu Zeit in größeren Zwischenräumen aus der Umgebung des künstlichen Athmungsweges stattgefunden. Die dadurch eingetretene Erleichterung sei unverkennbar, wenn gleich in Beurtheilung des Zustandes noch Vorsicht geboten ist, da das völlige Nachlassen des Fiebers noch nicht zu konstatiren sei. Indes erscheine doch das Ergreifen der Lungen aus geschlossen und sind weitere krankhafte Erscheinungen, wie das mehrfach gemeldete Anschwellen der Füße, nicht vorhanden. In der letzten Nacht wurde anstatt der silbernen eine an Gewicht leichtere Alumina-cannule ohne Schwierigkeit eingesetzt.

Berlin, 20. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser empfing gestern Nachmittags und heute Vormittags den General Winterfeld zu Vorträgen. Gestern Nachmittags wurde auch der Flügeladjutant und Korvettenkapitän Seckendorff empfangen.

Berlin, 20. April. Sobald der Fieberzustand des Kaisers gänzlich beseitigt sein wird, ist bei andauernd milder Temperatur eine Ausfahrt in Aussicht genommen. Das „Berliner Tageblatt“ erklärt die Meldung für unrichtig, daß der Kaiser Schlafmittel empfangen hat; in der letzten Nacht wurden nicht einmal Fiebermittel gereicht. Die Kaiserin hätte sich hoffnungsreicher ausgesprochen, daß die Krisis jetzt überwunden ist.

Berlin, 20. April. (Privat-Telegramm.) Gestern transpirirte der Kaiser stark, was günstig ausgelegt wurde.

Berlin, 20. April. (Privat-Telegramm.) Die Besserung dauert an; das Fieber läßt nach; auch der gestrige Citererguß brachte Erleichterung. Man hofft nun, die Ursache der akuten Erkrankung sei eine Abscessbildung gewesen, nach deren Beseitigung vielleicht jetzt der fröhliche Zustand eintreten könnte. Dies ist namentlich Leyden's Diagnose, welcher in den Lungen auch jetzt nichts Verdächtiges gefunden. Auch glaubt Leyden nicht mehr an Pyämie, weil die Schüttelfröste nicht wiederkehrten. Das Fieber war vor Allem

tagsüber konstant, was gegenüber der bisherigen Sprunghaftigkeit sehr günstig ist. Auch bleibt das Fieber wenig über 38 Grad. Der Gesamthabitus hat sich gebessert. Das Auge blickt klar, die Gesichtszüge werden nach der bisherigen Schlawheit wieder normal. Auch erklärte der Kaiser, sich wohler zu fühlen. Der Appetit ist gut. Heute nahm der Kaiser halbfeste Nahrung. Vom Verlassen des Bettes ist noch keine Rede; vor Ablauf einer Woche ist nicht daran zu denken. Der gestrige Citererguß war so stark, daß alle drei Minuten die Canüle gewechselt werden mußte. Die Aerzte hoffen, nach überstandener Krise werde nun eine Ruhepause folgen. Freilich bleibt die Gefahr eines Rückfalls ebenfalls unverändert. Der eintägige normale Fieberverlauf gibt noch keine Bürgschaft, daß nicht Septicämie oder Pyämie dennoch vorhanden. Trotz aller Gefäßtheit nimmt der Kaiser selbst die ärgsten Eventualitäten in Aussicht. Er weiß, daß er in Todesgefahr schwebt. Eine unbestätigte Meldung spricht übrigens von zwei neuen Abscessen, die sich unterhalb der Canüle in den tieferen Bronchienpartien gebildet. Da Auskultation und Perkussion nicht anwendbar, so läßt sich diese Annahme nicht beweisen, aber leider auch nicht bestreiten. Für heute gilt die unmittelbare Gefahr jedenfalls als ausgeschlossen.

Berlin, 20. April. (Privat-Telegramm.) Das Erscheinen am Fenster machte den Kaiser jedesmal halb ohnmächtig. Der Kaiser verständigt sich durch leise tonlose Lippenbewegungen. Er traf heute persönliche Anordnungen zum Empfange der englischen Königin.

Berlin, 20. April. (Privat-Telegramm.) Der Kronprinz empfing heute Bismarck.

Florenz, 19. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Sowohl in der Umgebung der Königin Victoria, als auch auf dem hiesigen Bahnhofe sind alle Anstalten getroffen, um die augenblickliche Abreise Ihrer Majestät nach Berlin zu ermöglichen, falls die Nachrichten von dort eine solche nöthig machen sollten.

**Zur Lage in Frankreich.**

Paris, 20. April. Gestern Abends haben vor dem „Hotel Louvre“ unter den Fenstern Boulanger's derartige Ansammlungen stattgefunden, daß der Verkehr für eine ganze Stunde unterbrochen wurde und viele hundert Wagen in der Menschenmasse festgeklebt blieben. Es gelang schließlich der Polizei, die Menge zu zerstreuen, wobei kein ersterer Zwischenfall vorfiel. Hingegen entwickelte sich vor der Redaktion eines antiboulangistischen Blattes nächst der Börse eine große Prügelei zwischen boulangistischen und gegnerischen Gruppen, die bald bedrohliche Dimensionen annahm. Dem Eingreifen der Polizei wurde Widerstand entgegengesetzt, mehrere Verwundungen und zwei Duzend Arrestirungen bildeten das Fazit des Abends.

Paris, 20. April. Die morgen zu ernennende Revisions-Kommission wird wahrscheinlich dem Prinzip der Revision günstig sein. Der Bericht wird sofort ausgearbeitet und der Kammer vorgelegt werden. Man glaubt, Boulanger werde in dieser Frage eingreifen.

Paris, 20. April. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Corr.“ glaubt man hier, ohne Bestimmtes über den Feldzugsplan Boulanger's zu wissen, daß er zunächst im Sinne habe, durch Vermehrung seines Anhanges in der Kammer den Präsidenten Carnot zum Rücktritte zu zwingen, um sodann eine Verfassungsrevision im Sinne der Verstärkung der Präsidialgewalt zu versuchen, so daß die Machtbefugnisse des Präsidenten selbst über die eines konstitutionellen Monarchen gingen. Eintheilen ist die von Boulanger her drohende Gefahr dadurch verringert worden, daß die ehrlich republikanischen Elemente ihre Zwistigkeiten vertagen und sich zu gemeinsamer Abwehr gegen den neuen Feind vereinigen zu wollen scheinen. Aus diesem Grunde und zu diesem Zwecke dürfte das Kabinett die Revision der Verfassung vertagen. Es heißt, daß nicht alle Mitglieder des Kabinetts zu ausgesprochenen Handlungen zur Bekämpfung Boulanger's gleich bereit seien. Es werden in dieser Richtung verschiedene Maßregeln, darunter ein neues Verbannungsgesetz, in Erwägung gezogen.

Paris, 20. April. Die Minister werden morgen nicht in die Kammer-Bureau gehen, sondern die Kommissionswahlen abwarten, um sodann die Anschauung der Regierung bekanntzugeben. Jedenfalls wird sich die Regierung gegen die Verfassungsrevisions-Debatte aussprechen.

Es wird die Bildung einer neuen parlamentarischen Gruppe angekündigt, zu welcher die Mitglieder des Protektorkomites, sowie eine Anzahl der Deputirten gehören, welche eine Gelegenheit abwarten, um sich den Ideen Boulanger's anzuschließen, darunter Andrieux, Granet, Turguet, und gegen zwanzig andere republikanische Deputirte.

Paris, 20. April. Der Senat begann in seiner heutigen Sitzung die Debatte der Militärgesetze.

Jules Simon bekämpfte verschiedene Artikel, namentlich die Herabsetzung der dreijährigen Dienstzeit und die Dienstpflicht der Seminaristen, weil hiedurch dem Glauben nahegetreten und das Land unnützer Weise beunruhigt wird. Redner sagte: Wir sollten unsere Armee stärken und unsere Finanzen wiederherstellen, anstatt unsere Zeit mit Debatten über politische Nuancen verlieren. Dem Vaterlande die Zeit stehlen, ist eine dem gesunden Sinne angethane Schmach und Ehrlosigkeit. Die Regierung sollte ihren Ideen und nicht jenen der öffentlichen Meinung folgen. Wenn es sich um die Armee handelt, soll man nur den Feind in Rechnung ziehen.

Paris, 20. April. Gerüchtweise verlautet, daß die Reise des Präsidenten Carnot nach Bordeaux verschoben wurde.

Wien, 20. April. (Privat-Telegramm.) Mehrere Abendblätter wurden wegen Wiedergabe der Budapester Journalstimmen über die hiesige Budgetdebatte konfisziert.

Wien, 20. April. Das Reichsgericht erkannte auf Abweisung der Beschwerde der Kommunal-Mittelschulprofessoren und Abgeordneten Flegel, Fuß, Krauß und Steinwender gegen den Erlass des Unterrichtsministers wegen der Verletzung der Kompatibilität des Lehramtes mit dem Reichsrathsmandat.

Berlin, 20. April. Der Bundesrath genehmigte, daß Scheidmünzen öfterreichischer Währung innerhalb der Zollgrenzbezirke der sächsischen Hauptzoll-, beziehungsweise Hauptsteuerämter Zittau, Bautzen, Schandau, Freiberg, Annaberg und Eibenstock auch fernerhin als Zahlung gegeben und genommen werden dürfen.

London, 20. April. Hier verlautet, Bismarck habe an gewisse befreundete Kabinete eine Note gerichtet über die Battenberg'sche Heirathsfrage, worin er die Auffassung widerlegt, als involvire seine Rücksicht für die Empfindlichkeit des Czaren ein Abweichen von den bestehenden Bündnissen. In der Note wird ferner betont, daß diese Bündnisse die Grundlage des Wesens der deutschen Politik bilden. Unter den Gründen für seine Handlungsweise hebt der Kanzler die Nothwendigkeit hervor, denen, die am russischen Hofe dem Frieden entgegenarbeiten, den Boden unter den Füßen wegzureißen und diejenigen zu stärken, welche diese Intriguen bislang hintertrieben haben. Diese Note bezweckt im Allgemeinen, zu beweisen, daß die Anstrengungen des Kanzlers darauf gerichtet sind, den Frieden im Interesse Deutschlands und seiner Bundesgenossen so lange als möglich aufrechtzuhalten.

Konstantinopel, 19. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Herr v. Melidoff hatte gleich nach seiner Rückkehr aus Athen sehr lange Unterredungen mit dem Großvezier sowohl, als mit dem Minister des Aeußern und dem Unterstaatssekretär des Aeußern, Arin Dadian, denen in der hiesigen diplomatischen Welt Bedeutung beigemessen wird.

Sophia, 20. April. Die Nachrichten von den Unruhen in Tirnowa und der Reise des Prinzen nach Rumänien und Europa sind — der „Agence Havas“ zufolge — unbegründet.

Csongrád, 20. April. Die Lage unserer Stadt ist angeichts der kritischen Verhältnisse eine bessere, indem sich der Ringdamm in vertheidigungsfähigem Zustande befindet. Seit gestern Abends bis heute Mittags gefährdete ein starker Wind und Wellenschlag unsere Dämme, an welchen unter Leitung des Regierungskommissärs Novák das Militär und die Bevölkerung mit vollster Kraft arbeitet; die inundirten Lagen stürzen fortwährend ein. — In der heutigen städtischen Munizipalversammlung berichtete Abgeordneter Szivák über die der Stadt von der Regierung bis jetzt gebotene Hilfeleistung und über die in Zukunft vorzunehmenden Säub-

maßregeln, ferner über die von Sr. Majestät, vom Lande und von Baron Hirsch gespendeten Unter-

Szegedin, 20. April. Der Wasserstand ist heute wieder um sieben Centimeter gesunken und ist die Gefahr als befeitigt zu betrachten.

Wien, 20. April. (Privat-Telegramm.) Der rasch berühmt gewordene Prestidigitateur Professor Robert, der mit seinen wunderbaren Kunststücken letzten Winter große Triumphe feierte, ist mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden durchgegangen.

Frankfurt, 20. April. (Abendsozietät.) 4 1/2 percentige Silberrente. — 4 percentige ungarische Goldrente 77.50, österr. Kreditaktien 215.87, österr. ungar. Staatsbahnaktien 180.37, Karl Ludwigsbahn 157.

Paris, 20. April. (Schluß.) 3 percent. Rente 81.50, 4 1/2 percent. Rente 106.65, österr. ungar. Staatsbahnaktien 455. — Südbahnaktien 166.25, franz. amortisierbare Rente 84.60, ungar. Eisenbahn-Anlehen 303.

Wien, 20. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Nm. 18. — per Juli Nm. 18.40. Roggen per Mai Nm. 13.10, per Juli Nm. 13.10. — Rüböl, prompte Lieferung Nm. 25.50, per Mai Nm. 24.60.

Paris, 20. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.10, per Mai 24.10, per Juli-August 24.10, per vier Monate vom Mai 23.50. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 54.10, per Mai 53. — per Juli-August 52.80, per vier Monate vom Mai 52.30. — Rüböl per laufenden Monat 53. — per Mai 53.25, per vier Monate vom Mai 53.50, per vier letzte Monate 54.75. — Spiritus per laufenden Monat 44.50, per Mai 45. — per vier Monate vom Mai 45. — per vier letzte Monate 43.75. — Weizen, Mehl und Del behauptet, Spiritus fest. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 19. April. Petroleum in Newyork 7.50, in Philadelphia 7.50, Mehl per loco 3.25, Rother Weizen per loco 94.25, per April —, per Mai 94. — per Dezember 94.75 Getreidefracht nominell, Mais 68.50.

Preßburg, 20. April. (Privat-Telegramm.) Die seit vierzig Jahren bestehende Manufakturfirma Moriz Gansl in Szereb hat sich in Folge Giroverpflichtung per 38.000 Gulden für den Wechselkurscher Friedmann insolvent erklärt.

Wien, 20. April. (Spiritus.) Die Preise haben heute ein wenig angezogen. Wir notirten prompt 25 1/2 fl. Geld, 25 fl. 25 fr. Brief; per Mai in Wahl des Lieferers 25 3/4 fl. Geld, 25 fl. 50 fr. Brief; per Juni in Wahl des Lieferers war zu 26 fl. placirbar.

(Wiener Creditbörse vom 20. April.) (Privat-Telegramm.) Mit der heute aus Newyork gemeldeten Besserung ist hier wieder eine festere Stimmung zur Herrschaft gelangt, und die Kurse haben durchwegs mäßig angezogen. Amtlich notirten um zwölf Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 43 fr. bis 7 fl. 48 fr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 42 fr. bis 7 fl. 47 fr., Weizen per Juni-Juli von 7 fl. 48 fr. bis 7 fl. 53 fr., Weizen per Herbst von 7 fl. 66 fr. bis 7 fl. 71 fr., Roggen per Frühjahr von 5 fl. 95 fr. bis 6 fl. — fr., Roggen per Mai-Juni von 5 fl. 95 fr. bis 6 fl. — fr., Roggen per Juni-Juli von 6 fl. — fr. bis 6 fl. 5 fr.

Roggen per Herbst von 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 25 fr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 80 fr., Mais per Juni-Juli von 6 fl. 67 fr. bis 6 fl. 72 fr., Mais per Juli-August von 6 fl. 37 fr. bis 6 fl. 72 fr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 47 fr. bis 5 fl. 52 fr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 50 fr. bis 5 fl. 55 fr., Hafer per Juni-Juli von 5 fl. 60 fr. bis 5 fl. 65 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 79 fr. bis 5 fl. 84 fr.; Kohlraps per August-September von 10 fl. 75 fr. bis 10 fl. 85 fr., Rübsöl, raffiniert, prompt von 28 fl. — fr. bis 28 fl. 50 fr., Rübsöl per April-Mai von 27 fl. 75 fr. bis 28 fl. 25 fr., Rübsöl per September-Dezember von 26 fl. 75 fr. bis 27 fl. 25 fr.

Steinbruch, 20. April. (Original-Bericht der Steinbrücker Vorkensviehhändler-Halle.) Das Geschäft war heute unverändert. — Am 18. April aufgenommen Vorrath: 92,062 Stück. Austrieb am 19. April 537 Stück, Abtrieb 1616 Stück. Verbleibt Vorrath am 19. April 90,983 Stück.

Wiener Börse vom 20. April.

Bessere Nachrichten über den deutschen Kaiser, sowie höhere Pariser Kurse riefen heute eine günstige Stimmung hervor; namentlich waren Renten beliebt, auch Kreditaktien und Staatsbahn gingen etwas höher. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnanlehen, Goldrente, Staatsbahnaktien, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Spezz. österr. Papierrente, 185 1/2 er Lose, Com.-Rentencheine, etc.

Die Abendbörse verlief auf etwas schwächere Pariser Schlußkurse still, eine namhafte Reprise ergab sich blos in Tabakaktien.

Um halb 6 Uhr schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 269.85, Staatsbahn 225.50, Lombarden 74.50, Tabakaktien 93.10, Waierente 78.50, ungarische Goldrente 97.15, ungarische Papierrente 85.90, Napoleond'ors 10.35, Reichsmark 62.35.

Nach Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktie 269.75, ungar. Goldrente 97.15.

Zu Abendprivatverkehr schlossen: österr. Kreditaktien 269.80.

Wasserstand vom 20. April.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes Donau am W., Preßburg, Komorn, etc.

Table titled 'Bester Vorkenskurse' with columns for item, price, and date. Lists various commodities and their market prices.

Table titled 'Pfandbriefe' and 'Prioritäten' with columns for item, price, and date. Lists various financial instruments and their market prices.

Fremdenliste.

— Vom 20. April. —

Sigmund Rényi's Hotel National. Dr. A. v. Ziskan, Abgeordneter, Raab. — W. v. Boba, Abgeordneter, Szeghád. — P. Olsz jammt Gemahlin, Gutsb., Gögyész. — A. Koller, Gutsb., Sárkány. — J. Bérly, Gutsb., Raab. — J. Bernrieder, Gutsb., Róvess. — E. Csiffi, Gutsb., M.-Náfehely. — F. Lékay, Gutsb., Debreczin. — G. Mezöffy, Gutsb., Nyiregyháza. — Dr. J. Pazauer, Advokat, Großwardein. — G. Kerekes, Advokat, Debreczin. — M. Petrovits, Gutsb., Csetnek. — F. Steiner jammt Tochter, Gutsb., Dunaföldvár. — D. Ardenyi, Redakteur, Preßburg. — F. Prattiching, Fabrikant, Wien. — J. Haas, Fabrikant, Wien. — J. Strohmayer, Priv., Wien. — J. Arany, Kaufm., Pöchlarn. — M. Schieker, Kaufm., Baja. — E. Joschik, Defonom, Bezdan. — J. Bruck, Defonom, Dunapentele.

Hotel zum Jägerhorn.

Baron K. v. Jekensky. Gutsb., Pats. — M. v. Matoncsi, Abgeordneter, Agram. — J. Dimitrescu jammt Familie, Rentier, Bufarest. — J. Poporny, f. k. Oberst, Groß-Beckereck. — A. Görg, f. k. Major, Graz. — F. A. Lapp, Fabrikant, Graz. — F. Ludwig, Fabrikant, Graz. — A. Rintelen, Advokat, Graz. — G. Ronay, Major, Léva. — F. Glanz, Ingenieur, Graz. — J. W. Wallfisch, Kaufm., Wien. — J. Fischl, Fabrikant, Brünn. — C. Lemers, Direktor, Brünn. — E. Chmel, Disponent, Jägerndorf. — S. Wörner, Kaufm., Landshut. — S. Frankl, Kaufm., Wien. — W. Steuernagel, Kaufm., Wien. — Jg. Lichtmeß, Kaufm., Wien. — L. Tarkl, Kaufm., Wien.

Hotel zum Adnig von Ungarn.

J. Rufawina, Abgeordneter, Odessa. — E. v. Mangold, Gerichtsrath, Neszew. — A. v. Biniczky, f. k. Major, Göpitz. — W. Kadori, Rentier, Graz. — B. v. Ketteg, Rentier, Görz. — J. Neuhauser, Priv., Raab. — H. Strichler, Gutsb., Studtweihenburg. — G. Feldreich, Gutsb., Kaposvár. — D. Jamborg, Gutsb., Szöled. — E. Gömöry, Gutsb., Hatvan. — M. Mandl, Defonom, Jákherény. — K. Bolgár, Advokat, Fünfkirchen. — Th. Bende, Beamter, Zalaegerberg. — B. Kramer, Kaufm., Stein a. M. — G. Klein, Kaufm., B.-Csaba. — M. Hirsch, Kaufm., Wien. — C. Heinz, Kaufm., Wien. — A. Teweles, Kaufm., Wien. — J. Münter, Kaufm., Mohács. — A. Berger, Kaufm., Wien. — D. Färber, Kaufm., Wien.

Solzwarth's Hotel Frohner.

E. Reichelt jammt Gemahlin, Apotheker, Resmark. — E. Druffstein, Gutsb., Czernowitz. — E. Erber jammt Gemahlin, Großwardein. — W. Erber, Defonom, Debreczin. — M. Weinländer, Gutsb., Mád. — J. Beutum, Unternehmer, Neudorf. — S. Steigenberger jammt Gemahlin, Szolnok. — A. Schmidt, Priv., Dresden. — C. Langfelder, Direktor, Wien. — K. Cermann, Kaufm., Prag.

Schmid's Hotel Orient.

C. Cinelli, Fabrikant, Mailand. — Dr. E. Burg jammt Gemahlin, Sárkány. — J. Dmizik jammt Gemahlin, Szam. — F. Kofinger jammt Gemahlin, Fünfkirchen. — B. Danilovics, Photograph, Belgrad. — F. Nagy, Bahn-Restaurateur, B.-Ladány. — G. Barabás, Beamter, Großwardein. — J. Lippich, Notar, Rajbács. — Frau J. Mezen, Privatier, Nagy-Károly. — E. Spuller, Kaufm., Fénar.

Hotel Pannonia.

L. Szepessy, Gutsb., Klauenburg. — J. Bait, Gutsb., Uri. — G. Kohn, Gutsb., Rencseler. — J. Nagy, Gutsb., Debreczin. — J. Koskowitz, Professor, Ungvár. — Dr. J. Dominus, Advokat, Theresiopel. — J. Perl, Advokat, Raab. — J. Latacs, Arzt, Jircz. — R. Szemelweisk, Priv., Jircz. — D. Dejhan, Priv., Szegedin. — D. Kovács, f. Richter, Baal. — C. Schweiger, Unternehmer, Mohács. — Dr. K. Kardos, f. Gerichtsnotar, Szeghád. — J. Polgár, Sekretär, Arad. — Frau A. Negro, Direktorsgattin, Apcz. — Frau J. Zafal, Beamtergattin, Gelert. — A. Mihályi, Priv., Lottis. — E. Hecht, Kaufm., Nyiregyháza. — J. Moshmann, Kaufm., Nürnberg. — J. Kamerell, Kaufm., B.-Gyarmat.

Gruber's Hotel Szeghemi.

J. Ungyal, Advokat, Szilagy-Somlyó. — F. Mentel, Arzt, Nifolsburg. — E. Biharos, Rechtschöter, Belence. — J. Dobozgany, Gutsb., M.-Szarvas. — P. Jhász, Professor, Neuhauel. — G. Beizner, Kaufm., Raab. — P. Magarovits, Gutsb., Komorn. — P. Haynald, Beamter, Bös.

Hotel zum weißen Schwan.

M. Schneller, Kaufm., Herencseny. — J. Lustig, Kaufm., Turu-Everin. — L. Tolcsnay, Kaufm., Szent-Miklós. — S. Stern, Kaufm., Debreczin. — J. Schleginger, Kaufm., Miskolcz. — G. Weismann, Gutsb., Heves.

Hotel Tiger.

J. Kolarics, Gutsb., Galambod. — E. Körös, Gutsb., Zala. — J. Kohn, Kaufm., Miskolcz. — K. Kocsis, Defonom, Szent-Marton. — J. Polgár, Defonom, Szent-Marton. — A. Grünhut, Kaufm., Graz. — K. Simon, Kaufm., Bekprim. — P. Szabó, Privatier, Bekprim. — A. Taub, Reisender, Prag. — J. Schwarzenberg, Reisender, Brünn. — A. Dubb, Kaufm., Wien. — Fr. J. Müller, Modistin, Wien. — S. Weinberger, Kaufm., Wien. — Frau S. Lánzos jammt Tochter, N.-Károly.

Hotel zur Stadt Paris.

Th. Eisler, Bau-Unternehmer, Wien. — J. Pein, Hausbesitzer, Wien. — E. Köhgyi, Ingenieur, Raab. — C. Weil, Fabrikant, Brünn. — Frau C. Klein, Priv., Groß-Beckereck. — D. Kolparczyk, Priv., Róvess. — J. Francatelli, Priv., Rom. — A. Klein, Priv., Zombor. — J. Eisler, Kaufm., Wien. — A. Niedermann, Kaufm., Wien. — J. Wallner, Kaufm., Wien. — A. Fleischmann, Kaufm., L.-Szafalos. — M. Kaminer, Kaufm., L.-Szafalos. — C. Herzog, Kaufm., Wiener-Neustadt.

Kreisk' Hotel zum Erzherzog Stephan.

J. Klein, Bergwerksbesitzer, Berlin. — A. Van Deruath, Priv., Amsterdan. — H. Cron, Fabrikant, Neustadt a. d. Harbt. — Dr. H. Böninger, Mediziner, Minden. — A. Derken, Fabrikant, Wien. — Ch. Joulis, Fabrikant, Wien. — G. Bonham, Priv., Wien. — J. Wildfeisen, Kapitän, Wien. — Frau J. Schafrik, Priv., Preßburg. — M. Gonda, Defonom, Jolsva. — K. Mayer, Kaufmann, Dederberg. — J. König, Kaufm., Raab. — H. Keller, Industrieller, Lemesvár. — F. Taufig, Kaufm., Agram.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

# Lokal-Veränderung.

In Folge Ankaufes der vormals Josef Brogl'schen Maschinenfabrik verlege ich mein **Fabriks-Etablissement sammt Niederlage landwirthschaftl. Maschinen** vom 15. April 1888 ab:

**5. Bezirk, äussere Waitznerstrasse Nr. 46.**

**HUGO GRAEPEL, Maschinenfabrik.**  
General-Agent von Marshall Son & Co. Ltd.

## Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle **Insekten tödtendes Pulver**

In Schachteln à d. B. fl. 1, 4 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die P. L. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw: Spezialität Schwaben- und Russenläufer-Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. d. B. — Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à d. B. fl. 1, 4 55 kr. und à 30 kr. — Unverwundliche Gummi-Blasbälle, mit welchen das Insekten- und Schwaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig vermischt und in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis der Stück 40 kr. d. B. — Wanzen-Vertilgungspulver für Möbel, in Schachteln mit Pinzel versehen à 50 kr. und à 30 kr. — Wanzen-Vertilgungspulver, für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßfasse fl. 1.

## Ratten- und Mäusevergiftungsmittel.

(Rein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. d. B. Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

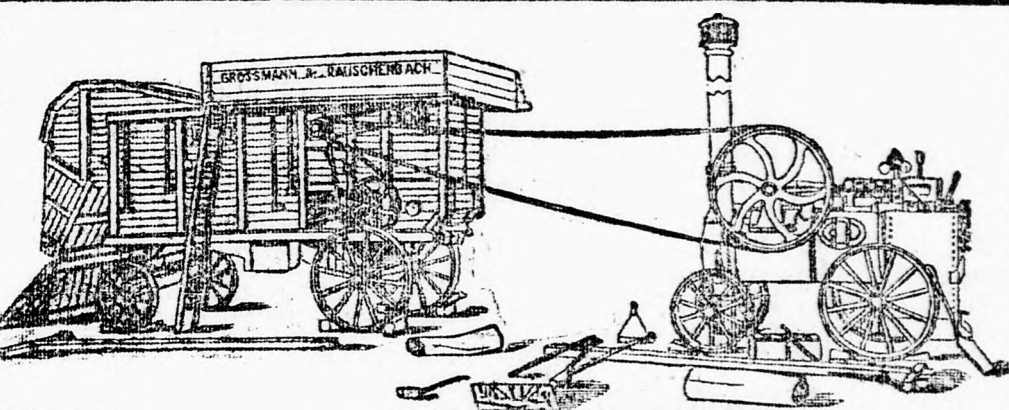
**B. REISS, I. pr. Fabrik chemischer Produkte.**  
Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock,  
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. — Filial-Depots in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, V. Große Kronengasse Nr. 12 und bei Herrn Anton Szilber's Eidam VII., Ede Königsgasse und Parkstrasse im Baron v. Orczy'schen Hause.

Kindewagenfabrik von L. Baumann, Wien, VII., Seidengasse 3.  
Kinderwagen und Kinderelocycle von 5 fl. aufwärts.  
Krankenfahrräder für Kinder und Erwachsene in vorzüglicher Qualität.  
Sämmtliche Bestandtheile für Kinderwagen-Erzeuger. Preis-Courante gratis und franco



6- und 8pferdige **Locomotive** Holz-, Kohle- oder Stroh-Heizung, Dampf-Dresch-Maschinen in Eisenrahmen mit Schlagleisten-Trommel, stärkste Konstruktion, größte Gattung, vollkommen Reindrusch.

## Ungarische Dampfdresch-Garnituren



erzeugen und verkaufen billigst **Grossmann & Rauschenbach,** Budapest, äussere Waitznerstrasse Nr. 7.

2 1/2-, 3 1/2- und 4-pferdige **Locomotive,** Holz-, Kohle- oder Stroh-Heizung, mit Dampf-Dresch-Maschinen, Stiften-Trommel, solide Konstruktion, leichter Transport. Große Leistung, reiner Drusch, billige Anschaffung.

## Edmund Mauthner,

Hoflieferant Sr. I. I. Hoheit Erzherzog Josef. (Gegründet 1874.) Samenhandlung, (Gegründet 1874) Budapest, Kronprinzgasse 18.  
Folgende 2 Rajen-Grassamen bilden eine allgemein als vorzüglich anerkannte Spezialität der Firma:  
**Mauthner's Ausstellungs-Grasmischung,**  
**Mauthner's Margarethen-Insel-Grasmischung.**

## Echt englische Präservatife

Gummi . . . . . von fl. 2 bis fl. 6 per Dzn.  
Fischblasen . . . . . " " " 1 " " 5 " "  
Safety Sponges . . . . . " " " 2 " " 5 " "  
**KLEIN SÁNDOR,**  
Bauker-Bolevard Nr. 19. 23539  
Bestellungen werden unter Discretion per Nachnahme versendet

Wo suchen wir das beste **Puder?**  
Verlangen wir das **J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder,**  
das Lieblings-Gesichtspuder der Künstlerin Louise Blaha (Baronin Epányi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazität unterfucht, als chemisch rein und vollkommen unschädlich befunden. Als Toilette-Kritik unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weisse, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 kr., größere 1 fl.

## Crème Pompadour.

Infolge meiner Verbindungen mit Pariser Grossen auf dem Gebiete der Parfümerie ist es mir gelungen, das weltberühmte und überaus vorzüglich wirkende „Crème Pompadour“ in ganz origineller Reinheit und Kraft herzustellen. Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne das selbste ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Ich kann es deshalb nicht unterlassen, dieses der geschickten Damenwelt auf das eingehendste zu empfehlen. Dieses ausgezeichnete Mittel übertrifft bei Weitem jedes herartige bisherige Fabrikat.  
Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand, Früh und Abend, verwendet, sodann ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingestreut. 1 Ziegel fl. 1.60.  
Zu haben beim Erzeuger:  
**J. L. Müller,**  
Parfümerie- u. Toiletteseifen Fabriks-Niederlage,  
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.  
Reiches Lager in besonders vorzüglichem Zahn-, Haar- und Kleiderseifen, Kämme aus Büffelhorn, Ebenholz und Schildkröte, verschiedene Sorten von Spiegeln, Schwämmen, feinsten Nagelbürsten, Haarbrennern. Ferner empfehle ich zur besonderen Aufmerksamkeit der g. Damen mein neues reichhaltiges Lager in den modernsten und neuesten Haarnadeln.  
Ausländische Parfüms billiger als überall.  
Vor Fälschungen wird gewarnt und verlange man ausdrücklich **J. L. Müller'sches „Blaha Serail Poudre“**, welches auf der Budapester Landesausstellung mit der größten Auszeichnung prämiirt wurde. — Zu haben in allen Provinz-Apotheken und bei größeren Kaufleuten. 22426

Staubend billige **Wohnungen**  
Nr. 1. August, Fojesring Nr. 69, im 4stöckigen Neubau werden große und kleine, elegant ausgestattete, schöne, lichte Wohnungen vergeben. Breite von fl. 250 (2 Zimmer, Küche zc.) bis fl. 600 (3 Gassen, Dienstkoben-, Vor- und Badezimmer). Dasselbst auch Gerölde u. Magazin zu verlassen. Näh. an Ort und Stelle.

## Wegen vorgerückter Saison verkaufe echt Persische u. Smyrna-Teppiche

Portiären, Beth. Sultan, Dagostan, Casak, Serben u. Bochara zu herabgesetzten Preisen. Ferner eine Partie Stors, Spitzen- u. Bettgarnituren und orientalische Portiären.  
**JOH. JUWELIER, Badgasse 9.**

# Lebens-Elixir

des **S. M O S E R, herz. Eszterházy'schen emer. Herrschafts-Arztles.**

Durch ein halbes Jahrhundert an Natur und Menschen angestellten praktischen Studien ist es mir gelungen mein „Lebens-Elixir“ zusammenzustellen. — Von zahllosen meiner Patienten, die Gelegenheit hatten, sich von der wirklich großartigen Wirkung meines „Lebens-Elixirs“ zu überzeugen, wurde der Vorwurf gegen mich erhoben, daß ich an meinen Mitmenschen läubige, wenn ich dieses großartige Mittel der Oeffentlichkeit vorenthalte. Um dieser Aufforderung gerecht zu werden und zur Beruhigung meines Gewissens, sehe ich mich hiemit veranlaßt, mein „Lebens-Elixir“ der leidenden Menschheit zugänglich zu machen, in der Ueberzeugung, daß ich hiedurch meinen Mitmenschen einen Dienst erweise und mir ein bleibendes und ehrendes Andenken sichere.

### Mein „LEBENS-ELIXIR“

erzielt schon nach kurzem Gebrauche die überraschendste Wirkung, bewährt sich vorzüglich bei allgemeiner Schwäche, bei Schläflichkeit der Nerven, bei Blutarth, Brust- und Magenleiden, bei Hämorrhoiden und Leberleiden, das beste Mittel bei Appetit- und Schlaflosigkeit. — Bei täglichem Gebrauche bietet mein „Lebens-Elixir“ Schutz gegen jede Krankheit. Die erstaunliche Wirkung dieses Mittels erstet die frühere Naturkraft, elektrifizirt die Lebensgeister, scharft den Geist, behebt vollständig das Zittern der Glieder, säuwacht den Schmerz des Podagra und schützt gegen dessen Eindringen in die inneren Därme, reinigt den Magen von den schleimigen Säften, welche das Verdauen erschweren und Kopfschmerz und Brechreiz verursachen, kurz, es bekämpft die sichere Quelle der meisten Krankheiten. Es heilt den Darmkatarrh, erregt gute Laune und freundige Stimmung, entfernt binnen einer Stunde die Unverdaulichkeit, verhindert Herzkrankheit, reinigt das Blut und heilt schon bei der dritten Dosis jedes Fieber.  
Mein „Lebens-Elixir“ ist das beste Mittel gegen Schwäche, Bleichsucht und Skropheln; ein nie verjagendes Mittel gegen schwere Verdauung, Brechreiz, Magen-trampf und Sodbrennen.

**!! Leidende Menschen !!**

Nur ein einzigesmal versuchet mein „Lebens-Elixir“ und überzeuge Euch von der vorzüglichen Wirkung dieses Universalmittels und ich bin der Ueberzeugung, daß mein „Lebens-Elixir“ in jeder Familie stets vorräthig, sich bestens bewähren wird. Das „Lebens-Elixir“ ist bloß bei mir zu haben.  
**Budapest, VI., gyár-utca Nr. 37. VEDJEGY.**

**S. Moser,**  
herz. Eszterházy'scher emer. Herrschaftsarzt.  
Preis einer Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 fl. 50 kr. d. B. Die Verfertigung erfolgt prompt nach allen Beliehungen gegen Einzahlung oder gegen Nachnahme des Betrages. 22180

Ordination von 3 bis 4 Uhr.



Allelei.

(Keine Stumpfnase mehr!) Der amerikanische Chirurg John D. Roe hat jüngst in der New Yorker medizinischen Gesellschaft über fünf Operationen berichtet, durch die er mit gutem Erfolg fünf Stumpfnasen beseitigt, beziehungsweise umgebildet hat. Die Aufgabe der Operation besteht darin, die Spitze der Nase so zu verkleinern, daß der Rücken derselben eine gerade Linie bildet. Eine Nase sieht nämlich nicht häßlich aus, weil sie zum Gesicht unproportionirt gewachsen ist, sondern weil ihre einzelnen Theile untereinander nicht proportionirt sind. Und zwar kann die Stumpfnase insbesondere zwei verschiedene Ursachen haben: entweder eine außerordentliche Ausbildung der Nasenflügel und der knorpeligen Theile an der Nasenspitze oder eine mangelhafte Entwicklung der Basis der Nase. Bei der Geburt ist jede Nase an ihrer Basis glatt, erst später wird sie durch verschiedene Einflüsse hervorragend. Diese Einflüsse sind vererbte Familieneigenschaften oder Nasenkrankheiten. Der Operation der Stumpfnase, wie sie Dr. Roe empfiehlt, wird unter Cocainanästhesie ausgeführt. Vom Nasenloche aus wird nach Abtrennung der Schleimhaut, welche nach der Operation wieder befestigt wird, von dem hypertrophirten Gewebe der Nasenspitze so viel entfernt, wie zur Bildung einer normalen Nasenform nöthig ist. Dabei nimmt der Chirurg auf die Patienten die schonende Rücksicht, daß er die äußere Nasenhaut nicht durch-

schneidet, damit nicht etwa Narben entstehen und so der Teufel durch Beelzebub ausgetrieben wäre. Beruht die Stumpfnase auf einer Mißbildung der Flügelknorpel, so werden diese durchschnitten und die Nase durch Nöhren und Schienen in die gehörige Gestalt gebracht. So einfach kann Jemand heutzutage von seiner Stumpfnase befreit werden.

(Dr. Madenzie) sendet jeden Tag ein längeres oder kürzeres Telegramm an den Leibarzt der Königin von England ab, außerdem expedirt er täglich noch dreißig bis vierzig Privat-Telegramme. Unter den Zusendungen, welche häufig an die Adresse Madenzie's treffen, befinden sich nicht selten auch solche, deren Inhalt offenbar dazu bestimmt ist, den Arzt des Kaisers zu kränken und zu beleidigen. So langte z. B., wie der „B.-G.“ mittheilt, am Dienstag aus Magdeburg ein ziemlich schweres Packet an, aus welchem eine mit Sand gefüllte Puppe herausgewickelt wurde. Der Puppe fehlte der Kopf. Daneben lag ein Briefschmähen den Inhalts. Sir Morell Madenzie nimmt derartige Zusendungen mit außerordentlichem Gleichmuth auf.

(Kaiser Friedrich-Münzen.) Wir lesen in Berliner Blättern: „Die Vorbereitungen für die Herstellung der neuen Münzen mit dem Bildnisse des Kaisers Friedrich sind nunmehr so weit beendet, daß mit der Prägung in etwa vierzehn Tagen begonnen werden kann. Es dürften zunächst Zwanzig-Mark-Stücke zur Ausprägung gelangen.“ — In vierzehn Tagen — bis dahin

können sich Dinge begeben haben, die den neuen Friedrich's einen in seiner Münztabelle verzeichneten Werth geben, ein Pretium affectionis (den Liebhaberwerth) in doppeltem Sinne.

(Vom Papste.) Wie das „Secolo“ meldet, beabsichtigt der Papst, seine Familie, das heißt seine beiden verheiratheten Nissen, die Grafen Pecci, in den Fürstentum zu erheben. — Ein Domherr aus Bayonne überreichte diese Woche dem Papste dritthalb Millionen Francs als Peterspfennig, die er sich von seinem Gehalte zusammengepart hatte.

(Thänen in Sicht.) Aus Berlin schreibt man: „Mit den jetzt eingetretenen sonnigen Tagen sollte bei der Großherzogin von Baden die Staats-Operation am rechten Auge vorgenommen werden. Die Großherzogin war hierzu entschlossen und man traf bereits alle Vorbereitungen zur Operation. In letzter Stunde setzte man auch die Kaiserin-Witwe in Kenntniß; diese schloß ihre Tochter in die Arme und sprach: „Conte, es soll, es muß aufgeschoben werden, darf man doch, wie ich höre, in den ersten Wochen nach der Operation nicht weinen, unsere Augen aber stehen in diesen Tagen stets voll Thänen.“ Die Großherzogin fügte sich und meinte: „Mama hat Recht, ich will noch warten.“

(Falsch verstandene Frage.) Unteroffizier: Weshalb soll ein ordentlicher Soldat nicht Karten spielen? — Soldat: Natürlich, weshalb nicht?

25.]

Christine.

Erzählung, frei nach dem Französischen von A. St. Vierter Theil.

Herr von Loissail. VI.

— Danken Sie Gott, daß ich das gethan habe, denn Sie können dabei nur gewinnen. Sie haben die größte Thorheit begangen, deren sich ein vernünftiger Mensch überhaupt schuldig machen kann. — Ich bin bereit, dieselbe von Neuem zu beginnen.

— Das weiß ich; bei Ihnen ist die Eigenliebe die herrschende Leidenschaft. . . Aber es wird Ihnen die Gelegenheit fehlen, einen zweiten dummen Streich zu machen; denn der Graf von Rolles, jung, kräftig und ein an den Gebrauch der Waffen gewöhnter Seemann, muß gegenwärtig ungefähr folgende Gedanken haben: „Ich liebe, und da der ausgezeichnete Diplomat sich als unübersteigliches Hinderniß zwischen mich und meine Liebe stellt, so muß ich ihn bei Seite schaffen. Die Frau, welche ich gewählt habe, kann bloß mein werden, wenn sie durch ein Unglück, das sie nicht kennt, befreit wird. Machen wir sie zur Witwe.“ Er ist nicht dumm, und ich bin dessen sicher, daß er diesen Ausgang finden wird. Meiner Treu, ich würde nicht auf Sie wetten.

Er zuckte die Achseln und lächelte bitter: — Sie sprechen von meinem bevorstehenden Tode mit einer Unbefangenheit! . . .

— Weil ich trotz so Manches, was geschehen ist, Ihre Freundin geliebt bin und mich weigere, all das ernst zu nehmen. Dieses Duell wird nicht stattfinden; ich widersehe mich demselben!

— Bah, ein Mann, den ich . . . denn Alles in Allem war das doch eine Ohrfeige!

— Eine so kleine Ohrfeige, daß dieselbe mit meinem Beistande als eine Bagatelle zwischen Schwiegervater und Sidam betrachtet werden kann. Sie verstehen mich doch? Man muß die Dinge so rasch als möglich arrangiren. Sie, der Sie sonst eine so leichte Hand haben, ich verstehe das figurlich, sind von einer ganz außerordentlichen Schwerefälligkeit. Machen Sie rasch Ihren Fehler wieder gut, lieber Freund. Dieser junge Mann ist vollkommen in seinem Rechte; bewilligen Sie ihm, was er mit solcher Freundlichkeit erbeten hat. Nicht Jeder, der möchte, kann Glückliche machen. Und geben Sie ihm, was mir unerläßlich scheint, gleichzeitig zu verstehen, daß Sie Ihre . . . mißverständene Lebhaftigkeit bedauern. Sie müssen die Formel dafür zu finden suchen; das hat weiter keine Schwierigkeit. Alles Andere wird wie auf Rädern gehen . . .

— Hören wir auf mit dem, Madame, Sie machen sich über mich lustig. Einen Einfaltspinsel spielen und dann noch Entschuldigungen machen, das mögen Andere thun. Der Mensch hat mich bis zum Neckerstein getrieben; er hat eine Lehre erhalten, an die er wohl denken wird. Ja, ich bin der erste Beleidigte, wenn es Ihnen beliebt. Einem eine solche Geschichte ins Gesicht zu schleudern, ohne „Aufgepaßt!“ zu rufen . . . Das hätte auch einen Heiligen aus der Fassung bringen können.

— Was hätte er denn thun sollen? Der arme Teufel ist im Gegentheil ganz korrekt vorgegangen. Ich habe ihm soeben vorgeworfen, daß er sich nicht an mich gewendet hat; aber als ich darüber nachgedacht habe, erkannte ich, daß das unmöglich war. Man vertraut solche Geheimnisse Niemandem an; das ist die Logik der Thatfachen. — Ihre Logik ist sehr hübsch, in der That!

— Nun, sehen wir, ich nehme für eine Minute Ihre Anschauungsweise an; Sie werden Herrn von Rolles in die Pfanne hauen. Was dann?

— Es gibt kein dann.

— Bardou! Wenn aber die Einzelheiten des Rencontres Sie dazu bringen, den Namen Desjeningen zu entdecken, der . . . für das Kind Sorge getragen hat?

— Ich werde mich mit dem Gedanken beschäftigen. Beiläufig gesagt, wer, glauben Sie, mag es sein?

— Ich bin unfähig, es zu errathen und es wäre mir auch unangenehm, es zu wissen.

— Was mich anbelangt, so habe ich seit jener Szene eine unbestimmte Idee, daß das Herr von Baudelnay sein könnte.

Frau von Loissail brach in ein geräuschvolles Lachen aus.

— Das übersteigt doch in der That Alles. Wie, Baudelnay, ein so ungelecker Vär, der Schwiegerjohn eines Notars einer Provinzstadt, dessen Tochter höchstens neunzehn Jahre zählt? Und ich habe Sie bisher immer für einen Physiognomiker gehalten! Man weiß übrigens, daß der kleine Rolles nicht in dieses Mädchen verliebt ist.

— Sei es darum. In jedem Falle handelt es sich um etwas Anderes. Diese Affaire ist wohl einen Degenstoß werth; ich werde denselben ertheilen oder empfangen; mag dann der junge Paladin sein Geheimniß nennen oder es für sich behalten, so werde ich doch mit mir selbst in Ordnung sein. Wir werden ein wenig reisen; Sie sehen doch nichts Unpassendes darin? Und sind wir erst fort, dann mögen sie Alle zum Teufel gehen.

Die junge Frau gab ihren scherzhaften Ton auf, um mit strengem Ernste zu sagen:

— Sie verwechseln in seltsamer Weise die Rollen. Sie wären, als ich Sie heirathete, verpflichtet gewesen, mir das Geständniß Ihrer falschen Situation zu machen. Haben Sie das gethan? Und doch bin ich heute genöthigt, die Folgen desselben gleich Ihnen zu ertragen. Habe ich denn da gar nicht mitzuspochen? Sie stürzen sich über Kopf und Hals in eine jämmerliche Duellgeschichte, so jämmerlich, daß man das Rencontre vielleicht irgend einer Inkonsequenz von Seite Ihrer Frau zuschreiben wird, und ich sollte dagegen nicht protestiren können? Ich besitze kaltes Blut, Sie aber nicht; Sie befinden sich auf einem falschen Wege und mir sollte es verwehrt sein, Sie am Rande eines Grabens aufzuhalten, in den Sie nicht fallen können, ohne mein Kleid mit Noth zu bespritzen? Nein, mein Lieber, ich besitze nicht diese stumme Resignation.

Herr von Loissail gerieth, wie alle schwachen Leute, welche das Bewußtsein haben, daß Sie sich im Unrechte befinden, in Zorn.

— Zum Henker! rief er, indem er das Zimmer mit großen Schritten durchmaß, der Wein ist abgezogen; man muß ihn nun austrinken. Wenn auch Ihre Vorwürfe vielleicht nicht ganz unbegründet wären, so sind sie jetzt doch nicht zeitgemäß. Was hätten Sie denn gewollt, daß ich thun soll, Sie, die eine so scharfe Kritik zu üben wissen?

— Hören Sie mich noch zwei Minuten lang an; das ist nöthwendig; dann werde ich mit Ihnen niemals mehr über diese Dinge sprechen. Sie besitzen vor der Welt eine Tochter, die nahezu volljährig ist, das ist sicher; wenn mich meine Erinnerungen nicht täuschen, scheint es mir auch, daß Sie von ihrem Vermögen leben, das nicht unbedenklich ist. Gut, Herr von Rolles wünscht dieses Mädchen zu heirathen, und Sie wollen von nichts hören. Das, mein Lieber, ist mehr als eine schlechte That.

das ist eine Ungeschicklichkeit. In der That, dieser Mann, der sich in der ganzen Sache sehr chevaleresk benommen, hat Ihnen in einer zarten Weise angedeutet, daß er Ihnen ihr Vermögen vollständig überläßt, welches Sie auch ohne allzu großes Bedenken annehmen können, denn er könnte dasselbe nicht acceptiren, da er das Mädchen inkognito heirathet. Der Andere, der Vater endlich, respektirte Sie, indem er im Dunkeln blieb, aus welchem ihn aufzuklären Sie sich sorgfältig hüten sollten. All das entwickelte sich in einer würdigen und der Schicklichkeit entsprechenden Weise; die Neugierigen haben nichts erfahren. Es war das ein natürlicher und ruhiger Ausweg. Anstatt daß Sie aber Ihre Zustimmung dazu gegeben hätten, setzen Sie den Grafen aufs Spiel und verleugnen die Tochter. Sehr wohl! Dann aber verdammten Sie sich dazu, in Zukunft eine Kugel am Fuße zu schleppen. Es werden, wie das unvermeidlich ist, andere Freier um dieses Mädchen werden. Was wird dann geschehen? Etwas sehr Einfaches. Leute wie Rolles sind selten; es wird also nach diesem Mitter aus vergangener Zeit ein Kind unseres Jahrhunderts sein, welches dieses Geheimniß erben wird. Nun, dieser Bräutigam Nummero Zwei wird ganz offen auftreten; man wird von Ihnen Rechenschaft über das Vermögen verlangen; Sie werden sich dem widersetzen und dann wird man die schüchternen Bitten des Verliebten durch das Stempelpapier der Mitgiftjäger erfassen. Sie werden der ruinirte und verzweifelte Held eines Standals werden. Nun, hätten Sie sie in Wirklichkeit diese Ruhe, welche Ihnen so wünschenswerth erscheint? Ich danke Ihnen, Herr von Loissail, daß Sie mich an derselben Antheil nehmen lassen wollen; aber ich bin keineswegs geneigt, sie zu acceptiren, dessen können Sie sich für versichert halten.

— Sind Sie zu Ende? fragte der Gatte mit einer affectirten Höflichkeit, in welche er bestrbt war, einen Anflug von Spott zu legen. Berfügen wir uns zum Diner. Ich bin zu alt, um ein gelehriger Schüler zu sein. Ich danke Ihnen trotzdem für die Lektion. Was meine Absichten anbelangt, so bleiben sie, was sie bisher waren: ich werde mich morgen schlagen, wenn, wie es voraussichtlich ist, dieser Herr mir seine Zeugen schicken wird. Wir werden unmittelbar darnach abreisen; treffen Sie Ihre darauf bezüglichen Anordnungen. Sie haben wohl keine Einwendungen dagegen, daß wir uns nach Prag begeben? Das wäre also abgemacht. Was das junge Mädchen anbelangt, so werde ich sie empfangen, wenn sie sich mir in Person vorstellt und dann werde ich die Situation hindern. Sonst aber will ich nicht, daß man weiter davon spreche.

— Es sei! Gehen wir zum Diner; aber ich benachrichtige Sie, Herr von Loissail, daß Sie ohne mich reisen werden.

Er gab keine Antwort und ging hinaus.

VII.

Als Jacques von Rolles in sein Zimmer getreten war, schrieb er zwei Briefe. Der eine derselben, der an Herrn von Baudelnay gerichtet war, lautete:

„Mein lieber Freund!

Ich handle. Alles geht gut, aber ich muß meine Alibigen frei haben. Ich bitte Sie also, sogleich nach London abzureisen und dabei wenigstens eine Woche zu bleiben. Ich hoffe bestimmt, daß nach Ihrer Rückkehr Alles in Ordnung sein wird. Man will das Kind sehen, und ich will in der Lage sein, mit gutem Gewissen darauf schwören zu können, daß es in der Fremde lebt. Das ist Alles — reisen Sie ab!“ (Fortsetzung folgt.)

# Aleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Serepeterstraße 39**  
ist eine Cassen- und Hofwohnung, je 2 Zimmer, Küche etc., für 1. Mai zu beziehen, ein Gewölb, Zimmer, Küche für 1. November zu verlassen. 30538

**Deutsches Fräulein,**  
Waise, 26 Jahre alt, sehr feich, bescheiden, mit klassischer Bildung (hoch fein Blauschwarz) und Sprachwissen, welches die Handelschule rühmlichst absolviert und baar 6000 fl. hat, wünscht man zu verheirathen. Bewerber wollen sich unter „S. G.“ an die Exp. wenden. 30536

**Ein Zimmermaler,**  
der bei den ersten Meistern gearbeitet hat, empfiehlt dem p. t. Publikum seine reime, dauerhafte Arbeit, bei verhältnismäßig, billigen Preisen. J. Reichmann, Budapest, Csányigasse Nr. 8. 30561

**Ein schönes Geschäftslotal**  
sammt hübscher, massiver Einrichtung in der inneren Stadt, frequenter Posten, billiger Zins, ist sofort zu vergeben. Wo? sagt die Exp. 30559

**Reisende u. Agenten,**  
welche die Provinz, resp. Dekonomen besuchen, erhalten unsere Vertretung in landw. Maschinen und Maschinenölen gegen hohe Provision. Referenzen erwünscht. Dénes und Steiner, landw. Maschinenfabriks-Niederlage, Budapest, 6. ker., Eötvös-utca 38. 27887

**Ein junger Mann,**  
der in der Bauholzbranche verkehrt ist und auch Komptoirarbeit versehen kann, wird gesucht. Näh. in der Exp. 30537

**2 junge, hübsche Mädchen**  
für ein Schaugeschäft nach Italien, die der deutschen und italienischen Sprache mächtig sind, werden aufzunehmen gesucht. Gage 20 Francs per Monat, nebst freier Station. Adresse in der Exp. 30554

**200 Gulden Honorar**  
Denjenigen, der mir bei einer Affekuranz-Gesellschaft, im Delonomiefache oder in einem Fabrik- = Etablissement eine Beamtenstelle verschafft. Besitze Wirtschaftsdiplom, bin der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Anträge unter „H. S. 100“ an die Exp. 30566

**Badewanne**  
mit dazugehörigem Ofen ist billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 30551

**Lehrling**  
aus gutem Hause wird für ein Manufakturwaaren engros Geschäft sofort aufgenommen.Adr. in der Exp. 30549

**Möblirtes Zimmer**  
sucht ein junger Beamter in der Umgebung des Billenrayons der Andrássystraße oder in der Christinenstadt in einem Hause mit Garten. Gefällige Anträge werden unter „S. L.“ an die Exp. des Bl. erbeten. 30532

**Schneiderin**  
welche die feinsten englischen Toiletten nach den neuesten Modellen verfertigt, so auch in Kinderkleidern bewandert ist, empfiehlt sich nur für vornehme Häuser. Briefe unter „R. W.“ an die Exp. zu richten. 30333

**Ein junger, vermögender Mann**  
sucht eine feiche, ebenfalls vermögende Dame, zur Gattin. Näheres im Café Franziskaner-Bazar. 30571

**Obermüller**  
wird aufgenommen Offerte sind zu richten an die **Stöjoler Dampfmaschine in Stöjot.** 30142

**Zu vermieten,**  
sehr schöne, circa 800 Quadratmeter große ebenerdige und Halbteller-Lokale, besonders geeignet für alle viel Licht und Luft benötigende Geschäfte, mit ganz separirten Eingängen, eventuell nach Wunsch des Miethers eingerichtet, sind per 1. November d. J. im Ganzen oder theilweise zu vermieten und im Neubau, Ede Oper und Lazarusgasse, zu besichtigen. Näh. beim Polier. 30582

**Schlafzimmermöbel,**  
wenig gebraucht, wegen sofortiger Abreise billig zu verkaufen. Magyar-utca 36, 2. H. Nr. 11. 30552

**Schule**  
**Dumibusse**  
verkehren vom 26. April täglich von Budapest, Dreißigstgasse, 8 Uhr Früh, Nachmittags 5 Uhr, ab Budapest, 6 Früh und 3 Uhr Nachmittags. 30493

**Portier**  
wird in einem hiesigen Mühlenetablissement sofort aufgenommen. Derselbe muß der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sein. Offerte unter „E. D.“ an die Exp. einzureichen. 30579

**Borliebe für Ungarinen.**  
Intelligenter Mann, Fleischauger, des Alleinseins müde, wünscht zu heirathen. Ernstgemeinte Anträge direkt an mich. **J. Schreiner,** Friedau a/D., gest. zu richten. 30574

**Gassengewölb**  
mit Kofen und Küche ist pr. 1. Mai große Feldgasse 60 zu vermieten. Näheres im Damen-Kleider-Geschäft Waisner-Boulevard 1. 30556

**Kalb- u. Rindfleisch,**  
hinteres 5 Kilo á 44 kr., vorderes, auch Kofcher 40 kr., ab jeder Post-Station bei **Frankl Kalman** in Vasvár. 30581

**Ein solider Herr**  
sucht ein hübsch möblirtes Zimmer mit Pension in der Nähe der österr.-ung. Staats-eisenbahn. Offerte unter „A. E. J.“ an die Exp. erbeten. 30539

**Von Herrschaften**  
abgelegte feine Herrenkleider in größter Auswahl billigst, 4. Bez., Képiró-utca 11, Ede Keoskeméti-utca, in der Einfahrt, links. Dasselbst auch Reparatur, Fuß- und Kleiderleihanstalt. 29487

**Azonnal vagy május elsejére a belvárosban**  
**Laktársat**  
keres egy hivatalnok. Ugyanott teljes ellátás is kapható. Czim a kiadóhivatalban. 30563

**Zu Neupest**  
ein Gassengewölb sammt Wohnung zu vermieten, für 1. Mai zu beziehen. Hauptgasse Nr. 17. 30581

**Zu verkaufen:**  
2 24" Sägegatter, 1 Bandsäge, 1 Bandsägegeschärfmaschine, derzeit noch im Betrieb. Zu besichtigen bei Dedön u. Marcel Neuschloß, V., felső rakpart 10. 30565

**Junge Damen**  
gejüht, die sich der Bühne widmen wollen, erhalten über den Sommer in der Nähe Budapests unentgeltliche Ausbildung und Verwendung nebst kleiner Gage. Ebenso werden Schauspieler engagirt. Anträge sofort erbeten. Adr. in der Exp. 30568

**Konkurs.**  
Bei der aut. orth. israel. Kultusgemeinde zu Galgóc, sind folgende Posten vakant und sofort zu besetzen: 1. Die Stelle eines 2. Vorbeters, der ein tüchtiger ורבר ורבר ורבר sein muß. Gehalt fl. 400 jährlich, freie Wohnung, halbe ורבר ורבר nebst sonstigen Nebenemolumenten. 2. Die eines Tempel- und Schuldieners, der auch das Inzasso zu besorgen hat und ורבר ורבר sein muß. Gehalt fl. 350 jährlich nebst sonstigen Nebenemolumenten. Bewerber wollen ihre wohlinstruirten Gesuche mit Zeugnissen über Befähigung, Alter, Familienverhältnisse, bisherige Verwendung und namentlich mit Klabbitten bis 15. Mai l. J. an den gefertigten Präses einreichen. Berufene haben auch zu einem Probetortrage zu erscheinen, Reisespesen werden jedoch nur dem Acceptirten vergütet. — Galgóc, am 18. April 1888. Das Präsidium. D. Singer, Präses. 30576

**Ein Wiener Schuhgeschäft**  
in einer größeren Stadt Ungarns mit großem stabilen Kundenkreis, am Hauptplatze mit billigem Zins, ist sofort zu verkaufen. Geeignet auch, um andere Branche bezulegen. Adr. in der Exp. 30567

**Die Hochparterre-Wohnung**  
eines stockhohen Familienhauses, nahe zur Andrássystraße, bestehend aus 4 Gassenzimmern, Vorzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Badezimmer etc. und Gartenbenützung, ist ab 1. Mai um 650 fl. zu vergeblich. Näh. die Exp. 30388

**Geübtes, verlässliches Lademädchen**  
wird in der Bäckerei, Zollamtsring 11, aufgenommen. 20587

**Dampfmaschine,**  
eine 16-, 20-, 30-, 60- und 80pferdekraftige, **Sokolovitz,** 4-, 6-, 8-, 10- und 16pferdige, sowie auch mehrere **Dampfsessel,** in gut reparirtem Stande, unter **Garantie** zu haben bei **S. Mikolcz & Co.,** Budapest, Waisnerstraße Nr. 55. 30591

**Eine Badezimmer-Einrichtung,** drei Kleiderkasten und ein Schreibtisch Ueberbedlungshalber zu verkaufen. Adresse in der Exp. 30589

**Damen-Rutschwagen,**  
mit Kappe, für Landgeleise, wird zu kaufen gesucht. — Offerte sub „G. J. 20“ an **Haasenstein u. Vogler,** Budapest, Dorotheagasse 12. 30588

# Vera-Quelle

in Végbles, Zólyomer Komitat.

Das ausgezeichnete neue Sauerwasser Ungarn's ist erhältlich

— bei dem Grosshändler und General-Depositur —  
**Koloman Brázay,**  
Budapest, IV., Museumring Nr. 23,  
und bei der Quellen-Manipulation in Végbles-Szalatna (Komitat Zólyom).  
Bah-, Post- und Telegraphenstation.

Das Wasser der Végbleser „Vera-Quelle“ hat der ord. Universitäts-Professor und Direktor der Mineralwasser-Versuchstation, Herr Dr. Béla Lengyel analysirt, und befand es für ein kohlensaures, alkalisches, eisenhaltiges Sauerwasser, das vermöge seiner Reinheit und seines großen Gehaltes an kohlensaurem Natrium, kohlensaurem Eisen und kohlensaurem Kalk, laut Urtheil der renommirtesten Aerzte bei Magenübeln, übermäßiger Magensäure, Sodbrennen, Magenkrampf, chronischem Magenkatarrh, chronischen Bronchial- und Kehlkopfkräften, Blutarthrit (Bleichsucht) und der daraus entstehenden Nervosität, Strophelnkrankheit, Blasenkatarrh, Harnsand und Harnstein und bei andere Krankheiten mit Erfolg zu benützen, ebenso entspricht es vorzüglich als **Erfrischungs-Getränk** allein, mit Wein oder Cognac etc. gemengt, genossen und färbt den Wein nicht.

Die mit den modernsten Einrichtungen versehene Quelle entspringt direkt aus einem Trachyt-Felsen und ist sehr wasserreich; ganz frei von substantiven Bestandtheilen und Grundwasser, und wird von den Einwohnern der Umgegend seit Menschengedenken als erfolgreiches Heil- und Erfrischungs-Getränk genossen.

Die Füllung geschieht nicht wie bei anderen derartigen Quellen oder Sauerwasserbrunnen mittelst Pumpen, sondern direkt durch den starken Abfluß. Die Flaschen sind Siemens'sches Fabrikat, werden mit der möglichsten Sorgfalt verkorkt und gefüllt.

**Preise in Budapest:** Eine Literflasche 19 kr. Halbe Literflasche 14 kr. **Preise in Végbles:** Eine Literflasche 17 kr. Halbe Literflasche 12 kr., ohne Verpackung.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Wünsche werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offeriert billigt. **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.**  
Ein guter **Trasit-Posten**, innere Stadt, am schönsten Platze, ist sofort sehr preiswürdig zu haben. Auskunft ertheilt gratis Karlsplatz (Karlskaffee) Nr. 1 der Hausbesorger. 30438

**Ein seit 10 Jahren** am hiesigen Platze bestehendes rentables Geschäft, welches auch von einer Dame geführt werden kann, ist Familienverhältnissen halber zu verkaufen. Näheres in der Exp. 30370

**Billigster Möbel-**Verkauf. Eleganter und solid gearbeiteter Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karlskaffee, Karlsplatz, Gewölbe 23, bei Benedek W., Tapezierermeister. 28455**

Gesucht wird ein **lediger Mann** mit 1000 fl. Kaution, gegen 50 fl. Monatsgehalt und anständiges Quartier. Derselbe kann auch als Kompagnon treten. Adresse in der Exp. 30400

**Ein Haus** im 8. Bezirk, nahe der Josefstädter Kirche, mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. 30198

**Stidereien** Wegen gänzlicher Auflassung der hiesigen Niederlage verkaufen wir die vorhandenen **Schweizer Stidereien genau zum halben Preis.** Schweizer Stidereien-Fabrikator Budapest, V., große Kronengasse 5 im Hofe. 29619

**Schadhen** wolle seine Adresse für „Fr. 10“ in der Exp. abgeben. 30270

**Zur Entwässerung.** **Centrifugalpumpen** 4" und 6" billigst zu verkaufen, auch teilweise zu überlassen. Näheres bei Albert Deutsch, Váci-körút Nr. 22. 20239

**Elegante Wohnung** im 1. Stock, 2 Gassenzimmer, 1 Dienstbotenzimmer, Küche etc. für 1. Mai billig zu verlaufen. V., Promenadegasse 4. 30446

**Gasthaus-Küchen-** und Wohnzimmer-Einrichtung ist billig zu haben. Tabakgasse 36. 30420

**Ziegenmolken- und Milchur.** Tägl. frische Ziegenmolken von 5-9 Uhr Früh auf der Elisabethpromenade. Ziegen- und Kuhmilch, insl. Glas gemolken, Andrassy-ut 107, von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr Früh und von 5-8 Uhr Abends. 30480

**Eisengießer,** der selbstständig arbeitet, zur Leitung einer kleinen Gießerei gesucht. Offerte unter Chiffre „Eisengießer“ an die Exp. 30475

Bei Sidor Siegelmann in Botfalva, Post Ung.-Tarnóc, ist die Stelle einer **Erzieherin** zu vier Mädchen zu belegen. Gefordert wird gebiegender Unterricht im Ungarischen, Deutschen, Gebräuchlichen und Handarbeit. Jahresgehalt 240 fl. und Verpflegung. Zeugnisse und Photographie an obige Adresse einzuliefern. 30433

**Lagerplatz,** womöglich mit Schuppen, in der Nähe der österr. Staatsbahn gesucht. Antr. sub „A.“ an die Exp. 30469

**In Erzgebirgsalva** sind zwei Gründe zu verkaufen; der eine liegt an der Landstraße, in der Nähe der Eisenbahnstationen und hat 376 □ Klafter, der andere, hinter dem ersten gelegene 300 □ Klafter. Die Gründe werden auch einzeln verkauft. Auskunft ertheilt die Exp. 30481

**Sommervohnungen** im prachtvoll gelegenen **Schlöffe Alt-Eggenberg, 1/2 Stunde von Graz.** Wohnungen mit und ohne Küche 130-350 fl. per Saison, dann einzelne Zimmer, komplet möblirt, 14-30 fl. per Monat, sowie auch **Jahres-Wohnungen.** Ausgezeichnete herrliche Wald- und Parkpromenaden, billige und gute Restauration, Bäder, Verzezimmer, Meierei, Mähtur, schöner Zugang und Omnibus-Verkehr zur Stadt. Equipagen etc. Prospekt gratis. Anfragen an die Gutsinhabung Schloß Alt-Eggenberg bei Graz. 30438

**Teljes ellátást nyerveket** két solid fiatal ember egy intelligens zsidó családnál elonyös föltételek mellett. Esetleg zongora használatra. Bovebbet a kiadóhivatalban. 30306

**Möbel** wegen Abreise, noch gut erhalten, zu verkaufen. Zu besichtigen von 10-12 u. von 2-6 Uhr. Podmanichy-gasse 17, 3. Stock bei E. M. Werner. 30385

**Eine Wohnung,** Göttergasse, bestehend aus 2 Gassenzimmern mit Alkov und Vorzimmer, auch für Kanzlei geeignet, sofort zu verlassen. Näheres in der Exp. 30483

**Ein gutes Wirthsgeschäft** auf gangbarem Eckposten ist sofort wegen Familienangelegenheit zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exp. 30499

**Garnitur,** hochelegant, ist zu staunend billigem Preis sofort zu verkaufen; so auch sind **Ottomanen, Speiseibau** in großer Auswahl stets am Lager bei **Leopold Deutsch,** Arany János-gasse Nr. 34. 30506

**Eine Wohnung** in der Stadt, bestehend 1 Gassen-, 1 Wohnzimmer, Küche, ist sofort zu vermieten. Näheres Ungargasse Nr. 1 beim Hausmeister. 30504

**Zwei junge Leute** suchen vom 1. Mai angefangen im Stadtwaldchen auf der Elisabethstraße oder deren Nähe ein möblirtes Zimmer über die Sommermonate bei mäßigem Preise. Anträge mit Preisangabe unter „Z.“ an die Adm. 30500

**Wohnungen pro August.** **Im neuen Hause** 5. Bez., Wälgnerboulevard 34 sind noch einige **Wohnungen zu vermieten.** Näheres daselbst oder **Spiegelgasse 5, 2. St. 11.** 31000

**Eine Greislerin** sammt Branntweinschank, Trasit, schönem Platz gelegen, ist Familienangelegenheiten halber zu verkaufen, wie auch ein Kaffeechank billig zu haben. Wälgnerboulevard, bei Café Färber, zu erfragen. Friedmann, 30482

Ein in gutem Zustande befindlicher, für Gastwirthe oder herrschaftlichen Küchen verwendbarer **großer Sparherd** ist aus freier Hand zu sehr günstigen Preis zu verkaufen. Näheres in der Exp. 30454

**Ein italienisches Bett** (antique) und 2 Fauteuils sind billig zu verkaufen. **Stationsgasse 47.** 30382

**Sehr gutes Stückflügel-Fortepiano** Umzugshalber um 200 fl. zu verkaufen. Wälgnergasse 7, 2. Stock. 30490

**Junger Staatsbürger-Schul-Professor,** Israelit, sucht sich passend zu verheirathen. Anknüpfung unter „M. Z. 28“ gegen Inzeratenschein. 30271

**Wegen Abreise** 4 Zimmer Möbeln komplet sammt Küchen- und Vorhaus-Einrichtung zu verkaufen. Andrassystraße 94, 3. Hof, 1. Stock 7. 30020

**Wegen Abreise sind verschiedene Möbel** zu verkaufen. Wälgnerboulevard 82, 1. Stock, Thlr 6. 30479

An meine hochgeehrten Kunden und P. L. Publikum die höfliche Mittheilung, daß ich wie früher in der Koronaherzeggasse Nr. 5 die elegantesten **Damen-Toiletten,** Sacken, Regenmäntel, Nadmäntel, Umhüllen, Perl-Manteaus und Kragen, so auch Stoffe und schwarze Terno's in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen auch gegen **Katenzahlungen** verkaufe. Hochachtungsvoll **Wider Manó,** Konfektionär. 30472

**Feinste Ausschneid-Schinken, gefeilt,** von 6-8 Kilo, per 100 Kilo fl. 75. Kanjefleisch (in langen Streifen) per 100 Kilo fl. 60. Brannschweiger Würste per 100 Kilo fl. 60. Schweinsfarré Würste per 100 Kilo fl. 72, verpackt gegen Nachnahme. Für gute Qualität wird garantiert. **S. Stangler,** Fleischhändler, **Böhm.-Erüban.** 30408

**2 Gassenzimmer,** Alkov, Dienstbotenzimmer, Vorhaus, Küche etc., 1 Gassenzimmer, 1 Wohnzimmer, Küche etc., ist per 1. Mai billig zu verlegen. 5. Bez., Zägersgasse Nr. 30. 30380

**Gesunde Wohnung,** 3 große Zimmer, Küche, Vorzimmer, Badezimmer etc., Ofen, Wärfel (Wiener Thor-)gasse 14 (Christinentadt) per 1. Mai zu beziehen. 30484

**Konkurs.** Die Stelle eines **Worbeters,** der zugleich **Koch** u. **Schuhet habet** ist, und den Religionsunterricht an der Staatschule zu ertheilen hat gleichzeitig die Majdgygasse Stelle versehen muß, ist vom 1. Oktober l. J. in der Kom-mungemeinde Brucka, Kom-Trencsin, zu besetzen. Gehalt 300 fl., freie Wohnung, halbe Schachtel und sonstige Nebeneinmumente. Gesuche sind bis 1. Juli an den gefertigten Vorstand einzuliefern. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. **L. Hof-jenreich,** Kultus-Präsident. 30424

**Geschäfts-Einrichtung,** geeignet für jedes Geschäft, zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Näheres in der Exp. 29851

**Je ne sais pas me** declarer ton silence; mais j'espère, que tu ne sois pas malade; je te prie instamment d'ecrire bientôt; mille salutations empressées. 30512

**Von Herrschaften** abgelegte **Herrnkleider** in größter Auswahl **seinst und allerbilligst** 4. Bez., Univer-sitätsplatz 5, im Hofe, Nr. 1. Daselbst auch **Reparatur-, Bug- und Kleider-Leih-Anstalt.** 27577

**Spezerei-Geschäft,** guter Posten, sammt Wohnung, innere Stadt, mit Branntwein, Bier u. Trasit-Recht, Tageslohnung fl. 40 bis 50, wird anderer Unternehmung halber verkauft und gleich übergeben. Auskunft ertheilt die Exp. 30232

**A svábhegyen** a fogaskerekü vasút mentében fekvő 13,000 □ öl **erdőség szabad kézből kedvező feltételek** mellett eladó, esetleg ki sebb házzal felszerelendő. Bővebbi értesítés a kiadóhivatalban. 30191

**Frühlings-Butter,** reine Züpler, ungegährt, 4 Kilo Netto-Rüffel, inkl. franco 3 fl. 80 fr.

**Frühlings-Schafstafe (Riptaner),** 4 Kilo Netto-Dose inkl. franco 3 fl. 50. **K. Mauk,** Spezerei-Gesellschaft. 30375

Gebrauchte, gute, gängliche **Mühlen-Einrichtung** sammt Mahlstuhl von 3 Gängen mit Transmissionsen und 2 Paar 42zöllige französische Steine werden zu kaufen gesucht. Anträge unter „E. G. 1468 Neujah“ an die Exp. 30514

**Eine Fleischbank** in der Leopoldstadt mit ausgedehntem Kundenkreis ist per 1. Mai wegen Abreise zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30508

**Hochparterre,** 3 Gassenwohnungen, 150, 180 und 380 Gulden jährlich, per 1. Mai zu vermieten. Im modernen gebauten Hause Bajazgasse 38, nächst der Andrassystraße. 30491

**Zwei intellig., junge Damen,** Schweflern, mit angenehmen, vornehmen Kenntnissen, kautionsfähig, die im Stande wären, ein Geschäft allein zu führen, wünschen eine Stelle als Verkäuferin oder Kassierin in einem besseren Geschäft. Gefl. Anträge unter „Schweflern“ an die Exp. 30492

**Wegen Ueberfiedlung** nach Wien preiswürdig zu verkaufen: **11 Bienenstöcke,** bevölkert, und einige leere Bienenhäuschen, **50 Rosen** und andere Pflanzen, keine, fast neue 4stige **Equipagen,** besonders ein **Landauer** aus der Ausstellung um fl. 800, ein **Satard** um fl. 500, ein **Pläton** um fl. 400, ein Paar **Pferde** um fl. 400, feines u. gewöhnliches Pferdegeschirr, Kutscher-Anzüge, Stallrequisiten, Antscherzimmer-Einrichtung, auch 1000 St. leere Weibentouillen, Garten-Möbel, Blumentöpfe, große Garten-Basen und Statuen bei **Bernhard Deutsch,** Budapest, äußere Wälgnerstraße Nr. 58, in der Wohnung. 30503

**Kommis** der Eisenbranche, spricht deutsch, ungarisch, serbisch und rumänisch, sucht Posten. Gefällige Anfragen erbitte unter „D. A. 500“ an die Exp. 3 0180

**Intendant,** fl. 40-50 Gehalt, fl. 300 bis 500 Baar-Kaution, wird dauernd aufgenommen. Offerte unter „Intendant“ an die Expediton. 30531

**Suche zum 1. Mai ein Fräulein,** welches in der deutschen, französischen Sprache und Musik tüchtig ist. Näheres in der Exp. 30578

Ein gebildetes **Fräulein,** Deutsche oder Französin, wird für den Nachmittag gesucht. Näheres in der Exp. 30548

**Grüne Haare,** sowie misfarbige blond, braun od. schwarz zu färben benütze man das seit Jahrzehnten erprobte u. bewährte **Argin (Apfel-Extrakt).** Einziges Mittel ohne giftige oder schädliche Stoffe; färbt sofort, unabwärsbar, dauernd u. nicht ausfallend. Großes Etui fl. 2.50, kleines fl. 1.20. Hauptdepot: **Julij Keti, Budapest,** gyár-utca 50 (ebenerdig). Ferner daselbst zu haben: **Haarwaspulver,** ein Karton 50 fr., **Sommersprossen-Essen,** 1 Flacon 50 fr. 30401

**Liebe Schwester!** Wo sind Deine Vorhänge so schön geputzt worden? die sind ja wie neu! Zu der **Vorhäng-Appretur-Anstalt,** V., Promenadegasse 2, und kostet das Fenster nur **35 fr.,** eigentlich nur für 3 Arbeitslohn, ebenso werden dort **Krägen per St. 2 fr., Hemden „Paar 4 fr., gewaschene Hemden zum Bügeln 10 fr. per Stück,** so glanzvoll gepust, daß man sich darin sehen kann, sowie auch alle **Gattungen Hauswäsche** aufs schönste gewaschen. Die Wäsche wird frei abgeholt und zugestellt. **Lehrmädchen zum Bügeln** werden stets aufgenommen. **Maria Esay,** Pnganfalt, V., Promenadegasse 2. 79428

**Als Haushälterin.** Ein streng solides junges, hübsches Fräulein, Christin, wird gesucht für einen sehr soliden Geschäftsmann. Adr. in der Exp. 30449

**Ein Lehrling** aus gutem Hause wird gegen Bezahlung in einem en gros Geschäft sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 30555

**Eine Greislerin** mit Trasit ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30562

Zu kaufen gesucht wird: Eine komplet eingerichtete **Wandruederei sammt Schriften,** welche im vollen Betriebe bei der Arbeit angefahren werden kann, zu billigem Preise. Ebenfalls wird ein **tüchtiger Buchdrucker,** selbstständiger Arbeiter (Christ, ledigen Standes), der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Prima-Referenzen gegen mäßiges Honorar per Ende Mai oder Anfangs Juni a. c. acceptirt. Diejenigen, welche Steinmetzarbeiten verstehen, werden bevorzugt. Adresse in der Expedition. 30178

Zu der Pilsener Bierhalle Donnerstag Abend **ein Stod** von Ebenholz mit langem Eisenbeingriff (darauf eine Wappen) irrthümlich mitgenommen. Dem Wiederbringer 5 fl. Belohnung in der Pilsener Bierhalle. 30569

Eine hochfeine **Salon-Garnitur,** wie auch eine Vorbezug-Leder-Ottomane billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30570

Suche zum 1. Mai **ein Fräulein,** welches in der deutschen, französischen Sprache und Musik tüchtig ist. Näheres in der Exp. 30578

Ein gebildetes **Fräulein,** Deutsche oder Französin, wird für den Nachmittag gesucht. Näheres in der Exp. 30548

**Salota.** Uebermorgen, Montag, direkt. 30557

**Als Erzieherin** zu mütterlichen 2 Kindern wird ein Fräulein, das der französischen Sprache mächtig ist und den Haushalt zu leiten versteht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Briefe unter „Zukunft“ an die Exp. 30544

Eine schon eingerichtete **Fleischhändlererei** wird zu kaufen oder ein Haus, wo sich eine eingerichtete Liege, zu mieten gesucht, und wenn selbstes auch in Klempner oder Erzgebirgsalva zu haben ist. Geneigte Anträge werden unter „Fleischhändlererei“ in der Exp. entgegengenommen. 30550

**Haus,** Königsgasse, vor der Kirche gelegen, circa 2000 fl. feinertragreich, um 2000 fl. zu verkaufen. Nichtanonyme Anfragen werden an Selbstkäufer beantwortet. Anfragen sind unter „H. H.“ an die Exp. zu richten. 30541

**Eine Wohnung,** bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Boden und Keller, ist für 1. Mai zu vergeben. Ungargasse 27. 30542

Ein tüchtiger **Baubeamter** sucht **Ma ch m i t t a g s-Beschäftigung** in Buchführung und Korrespondenz. Gefl. Anträge unter „D. G.“ an die Exp. 30543

**Schöne Sommerwohnung,** elegant, neu möblirt mit drei Zimmern, Veranda, elegantem Badezimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Kloset und Wasserleitung. **Villa Brein-ger,** Schwabenberg, Béla kiraly-ut, nächst dem „Fazsar“ Bahnhahn, Station Varoskut. 30502

**Sommerwohnung,** Villa, eine halbe Stunde von Budapest, gesunde Lage, Eichenwald, ist zu vergeben oder aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. 30525

Eine wenig benützte, komplette **Spezereihandlungs-Einrichtung** sammt Geräthen ist wegen Uebergabe des Lokales billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 30511

**Reisende** für eine landw. Maschinenfabrik finden gegen fixes Gehalt und Provision Aufnahme. Der serbischen Sprache Mächtige bevorzugt. Offerte sub „F. S. 80“ an die Exp. 30580

**Zöpfe** zur neuesten Stephanie-Kronenfrisur in großer Auswahl und **äußerst billig** nur bei **Kris Libor,** Friseur und Haarfärber, Budapest, kleine Brückgasse Nr. 8, separirter Eingang in den Damen-Salon unter dem Thore. 30586

**Sommerwohnung in Ofen** nächst der Straßenbahn gelegen, ist eine kleine und eine große möblirte Sommerwohnung zu vermieten. 2. Bez., Wärfelgasse Nr. 1. 30583

Ein gebrauchter, in gutem Zustande befindlicher **Lasteraufzug** mit einer Tragfähigkeit von 500 Kilo wird bei konventionellem Preise gekauft. Näheres in der Exp. 30583

**Zu Monor** ist eine Wohnung, geeignet für eine Sommer-Partei, schönste und gesundeste Lage, mit oder ohne Möbel zu vergeben. Näheres in der Exp. 30540

Der Kapitalist.

Budapest, 20. April.

(Budapester Börsewoche.) Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß in dem Augenblicke, wo die Nachrichten aus Charlottenburg das Schlimmste befürchten lassen, und aus Frankreich eine tiefgehende Aufregung unter den niederen Volksklassen gemeldet wird, die Stimmung der Börse eine entschieden feste bleibt. Auf eine neue Katastrophe im deutschen Kaiserhause ist die Spekulation schon seit lange vorbereitet und die neuesten unheilverkündenden Nachrichten kamen daher nicht unerwartet. Ohne Einfluß blieben die an jedem Tage anders lautenden Bulletins über Kaiser Friedrich nicht, aber die Schwankungen, welche dadurch hervorgerufen wurden, waren immerhin nur mäßig. Was die Wahl Boulanger's und die sonstigen Nachrichten aus Frankreich betrifft, so übten dieselben auf die nichtfranzösischen Börsen deshalb nur geringen Einfluß aus, weil die Pariser Börse diesen Ereignissen gegenüber eine bemerkenswerthe Ruhe bewahrte. Die Börse ließ sich daher mehr von den Vorgängen auf finanziellem Gebiete beeinflussen, und hier war es namentlich die Uebernahme von 26 1/2 Millionen Gulden ungarischer Goldrente seitens der Rothschild-Gruppe, welche anitrend auf die Börsenstimmung wirkte. Besonders profitirten hievon die Kurse der ungarischen Renten selbst und namentlich zeigte die ungarische Papierrrente eine große Festigkeit; die Spekulation erwartet, daß durch die Bedeckung des unmittelbaren Geldbedarfes des ungarischen Staates mittelst Goldrente die Klassirung der Papierrrente fortschreiten und der ganz ungerechtfertigt hohe Kursunterschied zwischen beiden Renten sich allmählig ausgleichen oder doch verringern werde. Von den ungarischen Renten wich die Goldrente Anfangs der Woche von 96.90 bis 96.50, stieg dann bis 97.33 1/2, und schloß heute Abends mit 97.17 1/2, Papierrrente drückte sich in den ersten Tagen der Woche von 85.12 1/2 bis 84.85, hob sich wieder bis 86.10 und blieb 85.95. Oesterreichische Kreditaktien variirten zwischen 270.50, 268.40, 270.40 und schlossen 269.70, ungarische Kreditbank-Aktien hielten sich ungefähr zwei Gulden über dem jeweiligen Kurse der österreichischen Kreditaktien; Hypothekbank-Aktien mit 85.75 bis 86.62 1/2, Bester Kommerzialbank mit 673, Gewerbebank mit 149.50, Bankverein mit 98.50 geschlossen. Straßenbahn-Aktien waren etwas fester und wurden mit 369 gekauft. Von Zandufrie-Aktien kamen Rimamuráner Eisenwerk mit 98.75 bis 99.50, Schlichsche Eisengießerei mit 154 bis 155, internationale Waggouleihanstalt mit 55.50, Gschwindtsche Spiritusfabrik mit 327.50, Drafsche Ziegelei mit 219.50 bis 220, Victoria-Mühle mit 114, Pannonia-Mühle mit 705, Franklin mit 198 in Verkehr.

(Die Ablösung der Regalien.) Wie man dem „N. W. Z.“ von hier meldet, hätte sich das Ministerium über den Modus zur Ablösung der Regalien bereits geeinigt. Danach würden die gegenwärtigen Regalienbesitzer als Entschädigung eine Jahresrente erhalten, welche dem Durchschnitt des Regalienertrages der letzten sechs Jahre entspräche. Für diese Rente sollen aber die Kommunen aufkommen, die die Regalien in Zukunft zu verwalten haben werden. Man stellt sich die Gebahrung als eine Art Oktroi vor und soll hiebei dasselbe Vorgehen befolgt werden, das bezüglich der Konsumsteuern in Uebung ist, die ebenfalls von den Gemeinden größtentheils in Pacht genommen worden. Die Regierung glaubt, an der Transaktion jährlich circa fünf Millionen zu profitiren. Nimmt man noch an, daß die neue Spiritussteuer ein Nettoerträgniß von jährlichen 20 Millionen ergeben soll, so hätte man jene 25 Millionen, welche bestimmt sind, das Defizit in Ungarn zu beseitigen, und zwar soll der volle Effekt dieser Maßregeln schon im Jahre 1889 in die Erscheinung treten. Als Vortheil dieses Planes wird geltend gemacht, daß der Geldmarkt durch Entschädigungs-Obligationen nicht wird überflutet werden, und daß gleichwohl der Geldverkehr einen beträchtlichen Aufschwung nehmen wird durch das großartige Voranschubgeschäft, das sich zwischen Regalienrentenbesitzer und Geldinstituten entwickeln wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich zu diesem Behufe eine eigene Regalienrenten-Vorschubbank mit weitgehenden Vorrechten wird etabliren können.

(Eine neue ungarische Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Mehreren Wiener Blättern wurde gestern von hier telegraphirt, daß der Kommunikationsminister dem General Georg Lapka die Konzession zur Errichtung einer ungarischen Dampfschiffahrtsgesellschaft auf der Donau und deren Nebenflüssen erteilt habe. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

(Die Renten-Emission.) Der ungarische Finanzminister hat, wie bereits gemeldet, die neue Goldrenten-Anleihe im Betrage von 26 1/2 Millionen Gulden zum Theile fix, zum Theile auf Option begeben. Die fixe Uebernahme erfolgt zum Kurse von 76 1/2 Prozent in Gold, während die Optionskurse

etwas höher sind. Der Uebernahmesturs für den fix begebenen Theil der früheren ungarischen Goldrenten-Anleihe betrug 75 1/2 Prozent in Gold.

(Mittlicher Saatensstandsbericht.) Den vom 10. bis 16. ans Ministerium gelangten amtlichen Berichten entnehmen wir Folgendes:

Am linken Donauufer entwickeln sich die Saaten in Folge der stattgehabten Kälte nur langsam; am rechten Donauufer entwickeln sie sich schon; Neß steht sehr gut; zwischen Donau und Theiß stehen die Herbstsaaten trotz der bisherigen Kälte gut; in Krassó-Szörény blüht der Neß bereits; am rechten Theißufer stehen Herbstsaaten im Allgemeinen gut; an manchen Orten hat die Feuchtigkeit Schaden verursacht; am linken Theißufer stehen die Herbstsaaten in den von der Ueberfluthung verschont gebliebenen Gegenden befriedigend; dem Neß hat hie und da der Neß geschadet; zwischen Theiß und Maros sind Herbstsaaten nicht stark; auch hier kamen große Verheerungen durch Hochwasser vor; in den Siebenbürger Komitaten stehen Weizen und Roggen im Allgemeinen gut. Frühlingssaaten wurden in den meisten Gegenden bereits angebaut und nehmen größtentheils eine befriedigende Entwicklung.

(Der Tod des russischen Eisenbahnkönigs.) Rubel und russische Werthe sind gestern an der Berliner Börse nicht unerheblich zurückgegangen, weil aus Petersburg der Tod Samuel Poliakoffs, des russischen Eisenbahnkönigs, gemeldet worden ist. Poliakoff stand an der Spitze der großen russischen Eisenbahnunternehmungen; am meisten trat sein Name gelegentlich des russisch-türkischen Krieges in den Vordergrund, als die geheimen finanziellen Transaktionen durchgeführt wurden und er es verstanden hat, im entscheidenden Momente die nöthigen Summen herbeizuschaffen. Die Fama mag, was die Größe seines Vermögens anbelangt, vielfach übertrieben haben; er hinterläßt, wie man meint, 50 bis 60 Millionen Rubel. In den letzten Monaten vollzog er große Käufe in Rubeln an den fremden Börsen, er wollte so mit dazu beitragen, daß dem Rubelsturz einhalt geschähe.

(Fünftirchner Ausstellung.) Die Fünftirchner allgemeine Kunst-, Gewerbe-, Produkt- und Vieh-Ausstellung wird am 12. August d. J. eröffnet und dauert bis 9. September. Bisher sind beim Ausstellungs-Komitee 1300 Aussteller angemeldet; weitere Anmeldungen werden bis 10. Mai angenommen. Während der Ausstellung findet in Fünftirchen ein Phylogera-Kongreß statt. Die aus 18 Gruppen bestehende Ausstellung wird einen Flächenraum von 16,000 Quadratmetern einnehmen. Die Grundfläche der Industriehalle beträgt 2000 Quadratmeter.

(Konkurs in Temesvár.) Gegen die Konfektions- und Manufakturwaren-Firma Rohu u. Weiß in Temesvár wurde heute der Konkurs verhängt. Die Passiven betragen nahezu 35,000 fl., welcher Summe Aktiven von höchstens 15,000 fl. gegenüberstehen dürften.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Markus Mantel, Kaufmann in Larnow; Graball und Baumgarten, Handelsfirma in Esseg; Simon Reichbaum, Handelsfirma in Kaschau; Ludwig Kaiser, Kaufmann in Preßbaum; Alimann Lipóne, Handelsfrau in Budapest; Babette Fried, Handelsfrau in Lador; Karl Parsch (Berl.), Buchbinder und Papierhändler in Schmieberg; Franziska Bartosch, Modistin in Lettschen; Jendó Papp, Kaufmann in Dees.

Verkehr der Fruchtschiffe.

Vom 18. April.

Angekommen in Budapest: „Herkules“ des A. Lebach, beladen in Szivác für A. Lebach mit 4200 Mtr. Weizen. — „Juna“ des Jakob Friß, beladen in Gombos für Mich. Weiß mit 2072 Mtr. Weizen. — „Anna“ des A. Fernbach, beladen in Zombor für A. Fernbach mit 3848 Mtr. Weizen. — „Jda“ des Hermann Popper u. Söhne, beladen in Alföls für Hermann Popper u. Söhne mit 3000 Mtr. Weizen. — „Rosa“ der Hermann Popper u. Söhne, beladen in Szivác für Hermann Popper u. Söhne mit 2200 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 1 der J. Eggenhofer und Komp., beladen in Zenta für Sal. Bichs u. Sohn mit 3113 Mtr. Gerste und 102 Mtr. Hafer. — Schlep Nr. 2 der J. Eggenhofer u. Komp., beladen in Zenta für Adolf Bed mit 3200 Mtr. Weizen. — Schlep „Archimedes“ des G. Guttentag, beladen in Mohács für G. Guttentag mit 670 Mtr. Weizen, 126 Mtr. Roggen und 352 Mtr. Gerste. — „Maria“ der Jakob Freund u. Söhne, beladen in Pats für Jakob Freund u. Söhne mit 2050 Mtr. Weizen. — „Bela“ der Jakob Freund u. Söhne, beladen in Harta für Jakob Freund u. Söhne mit 797 Mtr. Weizen, 191 Mtr. Gerste und 188 Mtr. Mais.

Transit nach Raab: „Hungaria“ des A. Fernbach, beladen in Szivác für A. Fernbach mit 5300 Mtr. Hafer. — Propeller Nr. 6 der Raaber Dampfschiff-Gesellschaft, beladen in Szegedin für Elias Reppich mit 2900 Mtr. Weizen.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 20. April. In den beiden ungarischen Renten entwickelte sich heute ein ziemlich lebhafter Verkehr zu steigenden Kursen, während Spekulationspapiere sich nur wenig befestigten. Von Lokalspapieren waren Mühlenaktien und Montanwerthe gefragt und höher.

Vormittags hoben sich österreichische Kreditaktien von 269.10 auf 269.70, ungarische Goldrente per Ultimo zu 96.95 und 97.30, ungar. Papierrrente prompte Lieferung zu 85.80, per Ultimo zu 85.90 bis 86.10, Eszkomptebank zu 86.50 bis 86.60, Rima-Murányer Eisenwerk zu 99.50 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 270.40 und 269.80, blieben 269.80 G., ungarische Kreditaktien zu 271.50 G., Hypothekbank zu 128, Eszkomptebank zu 86.50 bis 86.62 1/2, ungarische Goldrente per Ultimo zu 97.27 1/2, bis 97.20, ungarische Papierrrente zu 86.10 bis 85.80 gemacht, erstere

blieb per Ultimo 97.15 G., letztere 85.75 G., Pannonia Rückversicherung zu 795, Pannonia-Mühle zu 705, Franklin-Berein zu 198, Gschwindtsche zu 327.50, Drafsche Ziegelei zu 220, Rima-Murányer Eisenwerk zu 99, 5 1/2-prozentige Kisbirtokosof-Banabriefe zu 101, österreichische Kreuzlose zu 17.45 geschlossen. — Zur Erläuterungzeit: Oesterreichische Kreditaktien 270, ungarische Goldrente 97.22 1/2. — Liquidationskurve: österreichische Kreditaktien 270, ungarische Kreditbank 272. — Devisen und Valuten: 20 Francs-Stücke 10.03 bis 10.07, Reichsmark 62.25 bis 62.35, London 127 bis 127.50.

Die Prämienhöhe waren zum Theil etwas billiger; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., per einen Monat 9 fl. bis 9 fl. 50 kr. An der Nachbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 269.80, 270.30 und 269.90, vierprozentige ungarische Goldrente zwischen 97.17 1/2, 97.32 1/2 und 97.27 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrrente mit 85.90 bis 86.07 1/2 gehandelt.

Die Abendbörse war etwas matter; österreichische Kreditaktien mit 269.70, vierprozentige ungarische Goldrente wurden mit 97.20 bis 97.17 1/2, fünfprozentige ungar. Papierrrente mit 85.95, Hypothekbank mit 128 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust begrenzt; es wurden circa 15,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen begeben. Von allen anderen Körnern wurde wenig gehandelt und blieben Preise unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 800 Mtr. 81.3 fl. zu 7 fl. 57 1/2 kr., 100 Mtr. 81 fl. zu 7 fl. 50 kr., 200 Mtr. 80.4 fl. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 45 kr., 700 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 50 kr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 42 1/2 kr., 100 Mtr. 79.6 fl. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mtr. 79.2 fl. zu 7 fl. 42 1/2 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 40 kr., 500 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mtr. 80.8 fl. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mtr. 100 Mtr. 78.2 fl. zu 7 fl. 35 kr., 200 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 35 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 82.5 fl. zu 7 fl. 52 1/2 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 79.3 fl. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mtr. 79.2 fl. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 32 1/2 kr., 100 Mtr. 70.3 fl. zu 7 fl. 20 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 35 kr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 600 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 35 kr., per drei Monate. — Tolnauer: 1400 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 40 kr., 1300 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 35 kr., Beides per drei Monate. — Zentaer: 1600 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 47 1/2 kr., per drei Monate. — Banater: 2600 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 32 1/2 kr., per drei Monate. — Donau: 1000 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 15 kr., 1000 Mtr. 77.2 fl. zu 7 fl. 15 kr., Beides per drei Monate. Roggen: 300 Mtr. zu 5 fl. 75 kr., 200 Mtr. zu 5 fl. 80 kr., Beides per Kaffe. Mais: 100 Mtr. zu 6 fl. 15 kr., 500 Mtr. zu 6 fl. 10 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 10 kr., Alles per Kaffe.

Termine setzten fester ein und gingen höher. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 18 kr. bis 7 fl. 21 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 38 kr. bis 7 fl. 45 kr., Weizen per Mai-Juni zu 7 fl. 11 kr. bis 7 fl. 16 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 31 kr., Mais per Juli-August zu 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 26 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 38 kr. bis 5 fl. 41 kr. — Nachmittags wurde Frühjahrweizen mit 7 fl. 20 kr. und 7 fl. 21 kr., Herbstweizen mit 7 fl. 45 kr. und 7 fl. 46 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 35 kr. und 6 fl. 38 kr. geschlossen.

Zu Produkten schwacher Verkehr: Schweine fett, Stadimaare sammt Faß zu 68 fl. bis 67 fl. 50 kr. geschlossen. Pfäumen unverändert, bosnische Sackwaare per Oktober-November zu 12 fl. 50 kr. geschlossen.

Termine:

Weizen per Frühjahr . . . . . fl. 7.20 - 7.21 per Herbst . . . . . 7.43 - 7.44 Mais per Mai-Juni 1888 . . . . . 6.30 - 6.32 Hafer per Frühjahr . . . . . 5.18 - 5.20 per Herbst . . . . . 5.40 - 5.42 Rohlreps per August-September . . . . . 10 3/4 - 10 3/4 Spiritus, Preßhefenwaare . . . . . 28 1/4 - 28 3/4 Rohspiritus . . . . . 24 1/4 - 24 1/2

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen J. Polizer's Nachfolger, Adolf Kinkly in Temesvár; Konkursf. R. Johann Riktits, Masfex. Dr. Janos Barta. Anmeldungst. 18. Juni, L. B. 16. Juli. — Gegen den Lederhändler Salomon Hamburg in Beregháza; Konkursf. R. Julius Tolocz, Masfex. Karl Szeles. Anmeldungst. 15. Mai, L. B. 26. Mai.

Konkursaufhebung. Des Leopold Hellinger in Homonna.

Budapester Todtenliste.

Vom 19. April.

Karoline Süssenbeck, 24 Jahre, Arbeiterstgattin, 8. Bez. Martin Brandt, 32 J., Diener. Alexander Bécsey, 60 J., pens. Kurial-Richter, 4. Bez. Franz Kecskémét, 2 J., Beamtensohn, 4. Bez. Theresia Deutsch, 92 J., Witwe, 1. Bez. Jozseph Bástorek, 2 J., Arbeitersohn, 1. Bez. Henriette Vogel, 6 J., Portierssohn, 1. Bez. Johann Herbánes, 31 J., Buchdrucker, 9. Bez. Julius Fischer, 3 J., 9. Bez. Jozseph Mönich, 44 J., Fuhrmann, 9. Bez. Marie Beiner, 60 J., Witwe, 9. Bez. Marie Wajnyay, 71 J., Witwe, 9. Bez. Moriz Bosztovich, 74 J., Hausfrier, 3. Bez. Jozseph Földi, 2 J., Kutscherssohn, 3. Bez. Abr. Breuer, 53 J., Hausfrier, zugereist. Anna Bartsik, 25 J., Arbeiterin, 8. Bez. Johann Némét, 39 J., Arbeiter, 8. Bez. Franz Reichauer, 43 J., Maurer, 6. Bez. Johann Bocsótf, 43 J., Kutscher, Fidor Böhm, 32 J., Kaufmann, 5. Bez. Stanislaus Wutjek, 63 J., Arbeiter, 6. Bez. Gustav Csurgovics, 49 J., Beamter, 2. Bez. Karl Wolf-Balázs, 47 J., Ziegelbeker, 1. Bez. Zren Primuh, 15 J., 4. Bez.

# Franz Christoph's Fussboden - Glanz - Lack,

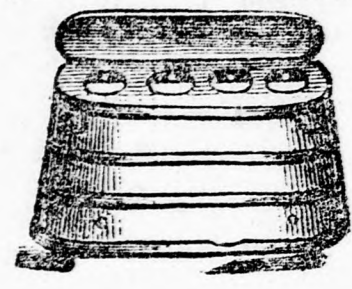
geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.  
Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackieren der Fußböden. — Zimmer in 2 Stunden wieder zu benutzen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeckt wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Musteranträge und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

**FRANZ CHRISTOPH,**  
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden - Glanz - Lack, Prag und Berlin.

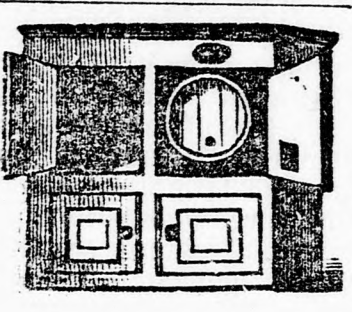
**NIEDERLAGEN für BUDAPEST:**  
Acorda Nándor, Weninger Mikály, Bernard Illner,

**Weitere Niederlagen in Ungarn:**  
Agram: Leopold Rojensberg, Jellacsicaplag; **Urad:** M. Steiniger; **S. Gyula:** Job. Feh'n's Wwe.; **Selovar:** M. Mikulin; **Debreczin:** Ganofsky Lajos; **Déva:** Farkas u. Stiene; **Erlau:** Fritz Radler; **Eisegg:** F. P. Thürner u. Sohn; **Fünfkirchen:** Albert Frankfurter; **Grosz-Wardein:** Hirschmann Ede; **Germannstadt:** F. A. Reichenberger; **Kaposvár:** Jakob Polat; **Karlsburg:** F. B. Wiffelbacher sen.; **Klausenburger:** F. B. Wiffelbacher sen.; **Mediasch:** L. H. Guggenberger; **Neufas:** L. Stefanovits; **Debenburg:** Samuel Lend; **Steinamanger:** Kofater Kalman; **Temesvár, Stadt:** Adolf Probst, **Fabrik:** M. Wucsov Nachfolger, M. Jakob. 23122

Originalpreis per Kilo á fl. 150 ö. W.



**Preisgekrönt.**  
Die erste ungarische f. f. priv.  
**Fabrik von tragbaren Eiskellern**  
des **SACHS ARMIN,**



BUDAPEST, Fabrik: NEMET-UTCZA 13. Niederlage: Kerepeserstrasse 40, vis-à-vis dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoirs für Gefornes und Maschinen, zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischsten Metall-Mouffe- und Selbst-Mouffe-Ripen und Fass-Spunde Ventile für Bier und Wein, welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preiscontourante und Zeichnungen werden franco zugesendet. Verpackung in die Provinz gratis. 23502

## Gold, Juwelen u. Uhren

offeriren wir in größter Auswahl besonders vortheilhaft zu Gelegenheits-Geschenken. Nachdem wir unsere sämtlichen Filialen aufgelassen und dadurch das Waaren-Lager überhäuft, verkaufen wir zu erstaunlich herabgesetzten billigen Preisen. Moderne Feingold-Ringe geprob für Damen von 3 fl. angefangen aufwärts, für Herren á fl. 4, und immer aufwärts, massive Siegel-Ringe von fl. 5, Diamantringe von fl. 7, Brillantringe von fl. 12, Eheringe aus feinem geprobten Golde von fl. 3, Ohrgehänge von fl. 3, Diamant-Ohringe von fl. 12 angefangen in Gold oder Silber gefasst, Brillant-Ohringe von fl. 18 aufwärts, Brochen in feinem Gold von fl. 8, mit Diamant oder Brillant von fl. 15 aufwärts. Gold-Garnituren, Brochen und Ohringe von fl. 15 angefangen, Diamant-Garnituren in Gold oder Silber von fl. 60 angefangen. Gold-Medaillons besonders billig, fl. 6, silberne oder Granat-Medaillons oder silb. Brochen von fl. 2 Diamant-Medaillons fl. 15, Gold-Armbänder fl. 10, silberne Armbänder oder Kette, fl. 250, Goldene Damen- oder Herrenketten, modern, von fl. 15. Granatwaaren oder Korallen in allen Artikeln in Nr. 1 Gold gefasst, sehr billig. Silberne Herren-Remontoir-Uhren mit 2jähriger Garantie fl. 9, Damen-Remontoir-Uhren fl. 10, goldene Herren-Remontoir-Uhren, modern, fl. 30, goldene Damen-Remontoir-Uhren fl. 18, Nickel-Remontoir-Uhren, französische, fl. 6, 6 Paar 13stübhige Silber-Desert-Gehenge in Etuis fl. 7 und höher, 6 Paar 13stübhige große Messer und 6 Gabeln in Etuis fl. 15 und höher. Alle hier nicht angeführten Artikel aus Gold, Silber und Pretiosen in reicher Auswahl vorhanden. Große ausführliche Preisverzeichnisse, mit Ringmaß versehen, senden auf Verlangen franco und effektuiren die geringste Bestellung ebenso reell als bei persönlicher Auswahl. Nichtkonvenirendes nehmen retour.

**Réthy & Comp.,** Juweliere und Uhrmacher, Budapest, jetzt nur Anfang Galvanergasse 21, Feinjuwelierhaus. 23095

Gegründet 1864.

## HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt  
von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,  
von **Havre** nach **Newyork** jeden Dienstag,  
von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,  
von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,  
von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.  
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-gezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.  
Nähere Auskunft ertheilt: Die General-Representanz in Wien, Franzensring Nr. 24. 22501  
Tüchtige Agenten gegen hohe Provision gesucht.

**Mechaniker,**  
tüchtig in Nähmaschinenreparatur und Zimmer-Telegraphen-Montirung, wird für eine größere Provinzstadt zum sofortigen Eintritt gesucht.Adr. in der Exp. 30299

Univ. Med.  
**Dr. L. ERNST,**  
Homöopath,  
Spezialarzt für  
äussere Krankheiten  
Schwächezustände etc. Leiden dieser Art, besonders veraltete, werden nach einer 25jährigen reichen, in Privat- und Spitalpraxis bewährten einfachen Heilmethode, ohne Berufshörung des Patienten, bloss mittelst blutreinigenden Argneien, radikal und dauernd geheilt.  
Saubere Ordination unterbun-ner und bisireter Behandlung täglich von 10-12 u. 2-4 Uhr  
Wien, Sisekstrasse 11.  
Anwärts brieflich.

## J. PRINDL,

em. f. t. Militärarzt, Spezial-arzt seit 35 Jahren für  
**Geheime Krankheiten**  
heilt bekanntlich alle Harn- röhrenbeschwerden (Fluor) ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heilt alle Geschlechts- krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach sei- ner sich tausendfach glänzend bewährten neuen  
**Seif-Methode.**  
Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Ro- nigs-gasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher.  
Honorar mäßig, auch brieflich.

**NUR** brieflich heilt gründlich und schnell unter-Garantie des sicheren Erfolges alle geheimen Krank- heiten, Unterleibs- u. Ge- schlechtsleiden, Mannes- schwäche, Flechten, Wun- den, Geschwüre, Hautleiden (auch des Gesichts), Band- wurm- und Magenleiden, Gicht, Krampf- und Ner- venleiden, Bettläszen, Hä- morrhoidal- und Lungen- leiden, Frauenkrankheiten, Fluss, Blutstörungen etc. Zusendung der Mittel um- gehend und discret unter Nachnahme. 22365  
**Spezialarzt Rappaport, D. Ohobycz (Galizien.)**

## Geheime Krankheiten,

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Mannes- schwäche, Syphilis- und Haut- krankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrank- heiten heilt schnell und sicher ohne Berufshörung  
Univ. Med.  
**Dr. Anton Gara,**  
emeritirter f. t. 26. Theilungs- Chef-Arzt,  
**Budapest,**  
IV., Schlangengasse 1  
(Kizgy-utca).  
Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.  
Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medi- camente besorgt.

**Prima märischen blauen Mohn**  
offerirt 23380  
**Heinrich Wertheimer,**  
Prokuis, Währen.

**Sichere Existenz in Szegedin.** 23731  
**Spezereigenschaft**  
altrenomirt, verbunden mit Lotto-Kollektur und Tabak- Erwerb, Hauptplatz, vorzüg- lichster Boden, billig zu haben. Auskunft bei **Albert Paul,** Wien, IX., Kolingasse.

## Geheime Krankheiten,

sowie Harnröhrenleiden, Ge- schwüre, Syphilis, Man- neschwäche, Hautkrankheiten, Fluor und alle Geschlechtskrank- heiten bei Frauen, Nieren- marktsleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung  
**Dr. Kajdacsy,**  
gew. f. t. Regimentsarzt,  
**Budapest,**  
V., Waijnertbolevard 4  
1. Stock.  
Eingang bei der Treppe.  
Ordination: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Discretion beant- wortet u. Medikamente besorgt.

## Die Wasserheilanstalt

des königl. Gerichtsarztes  
**Dr. Ignatz Glück,**  
Budapest, Stadtwaldchen-Allee 11,  
verbunden mit Massage, Elektrizität, elektrischen Bädern und heilgymnastischer Behandlung, ist das ganze Jahr geöffnet. Schattige Spaziergänge, elegante Einrichtung, streng wissenschaftliche Behandlung, vorzügliche Kost bei mäßigen Preisen. Aufgenommen werden Ambulante und Pensionäre. — Telephonverbindung. — Prospekte auf Verlangen. 23455

## Arverési hirdetmény.

Budaeörs község alólírott előjárósága által a községi képviselő testületnek f. évi X./888. számú határozata folytán közhírré tétetik, miszerint Budaeörs község tulajdonát képező regalejoghoz tartozó 194. népsorszámu nagykorosmai épület, vendégfogadó és istálló, valamint nagy jégverem, pinceze és a hozzá tartozó házikert tartozékaival együtt a korszámlatás joggal folyó évi május hó 4. napján, d. e. 10 órakor Budaeörs község házánál az 1888. évi augusztus 20-tó számitandó 3 egymást követő évekre, a legtöbbet igé röknek, nyilvános árverésen haszonbérbe adatik, a kikialtási ár 700 frt. Árverezni szándékozók 100 frt bánatpénz letévése kötelezettsége mellett azzal hivat- nak meg, hogy az árverési feltételek Budaeörs község jegyzői irodájában, az árverést megelőző napig a biva- talos órákban betekintheők. Zárt ajánlatok, 100 frt. bánatpénzzel ellátva, az árverést megelőző napig annak kijelentésével, hogy a feltételeket ismerik s azt ma- gukra nézve kötelezőnek elismerik, beadhatók. Később érkezett zárt ajánlatok el nem fogadtnak.  
Kelt Budaeörsön, 1888. april 13-án.  
**Szabadhazy Andor,** **Ebner Mátyás,**  
jegyző. bíró.  
Utánnyomás nem díjaztatik. 23713

## Sárkány's Möbelsalons

empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigsten Preisen solidest bedient sein wollen, das in 16 Salons großartig angelegte Möblierungs-Etablissement zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen ge- diegenes Fabrikat in moderner und tüchtigster Ausführung nur durch die in  
**Budapest einzig in dieser Art etablierten Möbel-Salons**  
erhältlich sind.  
Durch das Zusammenwirken von vaterländi- schen Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, so- wohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantasie und Dekorationsmöbel, so höchst elegante, komplett eingerichtete Herrschafts-, Salon-, Vordoir-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer- Ausstattungen allerneuester Facons und in allen legt- moderner Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit den verschiedensten Stoffen dekorativ tapezirt, sind in überraschender Auswahl zu allen Preisen stets vorrätig, so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Ein- kauf sich besorgen kann. — Teppiche und Portiären von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigstem Fabrikspreise. Die reichhaltiger illustr. Möbel- Preiscontourant franco.  
**Sárkány Ig.,** Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur.  
Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopold- gasse, 1. Stock.

## Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden ist durch seine eigen- artige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautun- reinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt.  
Preis á Stück 25 und 45 fr. bei Ferd. Acorda.

## Spalierleiter, Patronen,

Del, Theer, Wasserlas- und Facade- farben, Fussbodenglasur, sehr dauerhaft, Fußbodenwachsölzung.  
**E. KRAYER & Cie, Budapest,**  
Farben-, Lack- und Firnisfabrik,  
Niederlage: 7. Bez., Alkaziengasse 64; 6. Bez., Gr. Feldgasse 21; 4. Bez., Bädergasse Nr. 11.  
vormals J. W. Hubert. 23382

## Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dantes- brieven ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er- fahrung gepaart, verwerthet werden, bestens zu empfehlen  
**In Dr. LEITNER'S**  
seit 45 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,  
Budapest, Frommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes- schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Ver- langen Medikamente besorgt.  
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.